K o n z e p t i o n

für die

Kindertagesstätte "Wirbelwind"

mit

Familienzentrum

- zertifiziert -

LANDKREIS OSNABRÜCK

01.08.2025

Inhaltsverzeichnis

1 Der Erziehungs- und Bildungsauftrag 4
1.1 Rechtliche Grundlagen 4
1.2 Erziehung und Bildung in unserer Einrichtung 5
2 Unsere Einrichtung 6
2.1 Der Träger 6
2.2 Lage und soziales Umfeld 6
2.3 Lebenssituation der Kinder in Bohmte 7
2.4 Räumlichkeiten unserer Einrichtung 8
2.5 Die Gruppenräume 9
2.6 Das Außengelände 11
3 Gruppenangebote 12
3.1 Kindergartengruppen 12
3.2 Krippengruppen 17
4 Unser Leitfaden 19
4.1 Erziehung, Betreuung und Bildung im Familienzentrum 19
4.2 Rolle der Mitarbeiterinnen 20
4.3 Bild vom Kind 21
4.4 Ziele unserer Arbeit 21
5 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit 23
5.1 Bedeutung des Spiels 23
5.2 Projektarbeit 24
5.3 Individuelle Förderung 24
5.4 Lernen im Alltag 25
5.5 Partizipation > Gelebte Basisdemokratie< 25
5.6 Bewegungserziehung 26
5.7 Ausgewogene Ernährung 27
5.8 Integrative Förderung 27
5.8.1 Therapeutisches Reiten 28
5.8.2 Tiergestützte Pädagogik mit dem Hund 29
5.9 Sprachbildung, -begleitung, -förderung 29
5.10 Haus der kleinen Forscher 32
5.11 Soziale Kompetenzen 34
6 Individuelle Gestaltung unseres Kindergartenalltags 34
6.1 Geburtstage, Feste und Feiern, Jahresablauf, Schließungszeiten 34
6.2 Vorbereitung auf den Übergang zur Schule 35
6.3 Vorschulische Sprachförderung 35
6.4 Beobachtungs- und Entwicklungsdiagnostik 36
6.5 Frühförderung, Logopädie, 37
7 Unser Team 37
7.1 Pädagogische Mitarbeiter des Hauses 37
7.2 Teamarbeit / Dienstbesprechung 39
7.3 Fortbildung 40

7.4 Qualitätssicherung 40
8 Unsere Kooperation mit… 40
8.1 … den Eltern 40
8.2 … anderen Kindergärten 42
8.3 … Schulen (örtliche Schulen, Fachschulen) 42
8.4 … anderen Akteuren (Schulbegleiter, Kinderhaus "Wittlager Land"e.V.,....) 43
9 Öffentlichkeitsarbeit 43
10 Unser Familienzentrum 44
11 Schlusswort....46
12 Literaturverzeichnis....48
13 Anhang 49
Hygieneplan der Einrichtung 49
Konzeption zur tiergestützten Pädagogik für den Hund „Champ“ 49
Sprachbildungskonzept 49
Vorschulprogramm „Segel setzen, Leinen los! Auf Piratenreise im letzten Kitajahr“ 49

1 Der Erziehungs- und Bildungsauftrag

1.1 Rechtliche Grundlagen

In der Bundes- Gesetzgebung findet sich der Bildungsauftrag des Elementarbereiches im Achten Buch Sozialgesetzbuch des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG). In § 22 Absatz 3 heißt es dazu:
" Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes."
Das KJHG bestimmt damit den Rahmen, in dem sich die Länder mit ihrer eigenen Kita- Gesetzgebung bewegen müssen. So heißt es im Niedersächsischen Orientierungsplan:
"Es geht darum, die gesetzlichen Vorgaben in den §§ 2 und 3 (im niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen) für Kinder zu konkretisieren und um dort nicht berücksichtigte Aspekte zu erweitern. Der Orientierungsplan dokumentiert den Konsens, der hinsichtlich des Bildungsauftrages existiert und der landesweit den Rahmen für einrichtungsspezifische Konzeptionen abgibt.

Um diesen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag zu verdeutlichen, wird nachstehend der § 2 KiTaG wiedergegeben.

§ 2 Auftrag der Tageseinrichtungen

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,

ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,

die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und

den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

(2) Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu

ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neue Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

1.2 Erziehung und Bildung in unserer Einrichtung

Schon der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich Niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder sieht vor, dass Kinder zu selbstbewussten und emotional gefestigten Persönlichkeiten heranwachsen, die in der Gemeinschaft der Kindergruppe ein soziales Miteinander, Achtung des Anderen und demokratische Entscheidungen kennen lernen.
„*Während Erziehung also Orientierung ist und zwar eine Orientierung, die Freiheit lässt und nicht aufgezwungen ist, bedeutet **Bildung**, in noch stärkerem Maße den Selbstbildungsprozess des Kindes zu fördern. Aber auch schon die Erziehung schließt die Aktivierung von Bildungsprozessen bereits mit ein.“*[1]
Unsere Kindertagesstätte hat den Auftrag, allen Kindern möglichst viele Bildungschancen zu bieten. Uns geht es darum, eine Umgebung zu schaffen, welche die Neugier und Entdeckungsfreude jedes einzelnen Kindes weckt und sein soziales Lernen unterstützt.
Um unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag erfüllen zu können gibt der Orientierungsplan folgende Lernbereiche vor:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
3. Körper- Bewegung- Gesundheit
4. Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetische Bildung
8. Natur und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen; Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Für jedes einzelne Kind ist das Spiel die kindliche Möglichkeit zu lernen. Die Kinder erforschen und entdecken die „Welt“ aus eigenem Antrieb. Bildung zu

[1] § 2 KiTaG

fördern bedeutet für uns daher vor allem, Kindern genügend Zeit und Raum für ihr selbsttätiges Handeln zu lassen.

2 Unsere Einrichtung

2.1 Der Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Bohmte. Das Familienzentrum unterliegt der Aufsicht des Niedersächsischen Kultusministeriums und des Landkreises Osnabrück.
Die Trägerschaft der Gemeinde Bohmte erstreckt sich auf unser Familienzentrum mit Kindertagesstätte und dem Kindergarten "Hummelhof".

2.2 Lage und soziales Umfeld

Das örtliche Umfeld gibt einen ersten Einblick in die Einwohnerstruktur. Mehrfamilienhäuser und Mietwohnungen unterschiedlicher Größe und Ausstattung bieten insbesondere neuzuziehenden Familien angemessenen Wohnraum. Die Mischstruktur unseres Ortes, aber auch die allgemeinen Veränderungen in der Gesellschaft wie z. B. die Familienstruktur (Mehrgenerationen Haushalte, die Erwerbstätigkeit beider Elternteile, Alleinerziehende) sowie der ländliche Raum wird von den Familien angenommen und wirkt sich positiv auf die Entwicklung

der Kinder aus. So helfen viele neu entstandene Wohngebiete besonders jungen Familien in Bohmte ihre Heimat zu finden.

2.3 Lebenssituation der Kinder in Bohmte

Das Alltagsleben der Kinder und ihren Familien lässt detaillierte Lebenssituationen erkennen. Es hat sich im Laufe der Jahre verändert. Kinder sind immer mehr zu Konsumenten geworden im Hinblick auf Freizeittätigkeiten, Spielzeug und Sport. Die Kinder haben in Bohmte die Möglichkeit, sich im nahen Umfeld ihrer Wohnung spontan zum Spiel zu verabreden, und ihr Umfeld spielerisch zu entdecken. Dennoch wird die Freizeit der Kinder zunehmend spezialisierter und terminierter. Selbst gewählte Verabredungen der Kinder werden durch die Organisation der Eltern ermöglicht. Auch Großeltern, Tagesmütter, Spielkreise, etc. helfen bei der Befriedigung der Bedürfnisse der Kinder.
Eine Reihe von Müttern und Vätern sind alleinerziehend und/oder berufstätig. Die Kinder sind von der Arbeitswelt ihrer Eltern weitestgehend ausgeschlossen. Wohnungen und Haushalte sind immer mehr technisiert, so dass die Kinder nicht mehr unmittelbare Erfahrungen machen können und ihnen Sinnzusammenhänge deutlich werden. Obwohl die meisten Kinder in Bohmte in Wohnungen mit Gärten aufwachsen, fehlt auch ihnen der direkte Bezug zur Natur und einer natürlichen Umwelt. Film und Fernsehen sowie Spiele am Computer oder Handy verhindern oftmals selbst zu experimentieren, um somit den elementaren Dingen des Lebens auf die Spur zu kommen.
Im Jahr 2015 fanden im Zuge der Flüchtlingswelle zahlreiche Personen, aus unterschiedlichen Ländern ein neues Zuhause in der Gemeinde Bohmte. In den folgenden Jahren wurden weitere Flüchtlinge in der Gemeinde Bohmte aufgenommen.
Aufgrund ihrer teils traumatischen Fluchterfahrungen leben diese Familien zunächst zurückgezogen, um zur Ruhe zu kommen. Die Kinder werden durch die Aufnahme in den örtlichen Schulen und Kindergärten schnell in ihrem neuen Sozialraum integriert, erfahren Zugehörigkeit, Wertschätzung und erleben ein sicheres Umfeld.
Als Familienzentrum wollen wir auch die Eltern ermuntern durch unsere Angebote Kontakte zu knüpfen und Wertschätzung ihrer Person durch vertrauensvolle Bindungen zu erfahren. Weiterhin wollen wir die Familien unterstützen sich in ihrem neuen Lebensumfeld zurecht zu finden, um ihr Leben trotz sprachlicher und kultureller Herausforderungen in einem ihnen fremden Land selbstständig bewältigen zu können.

2.4 Räumlichkeiten unserer Einrichtung

Unser Kindergarten hat fünf Gruppenräume, in denen jeweils 25 2 oder 3 - 6 jährige Kinder altersgemischt zusammengefasst werden können.
Jede Gruppe verfügt über eine nahe gelegene Garderobe, einen Waschraum, Toiletten und einen Abstellraum. Ein Wickelraum mit zwei Wickelplätzen und ausreichend Platz für Utensilien zum Wickeln befindet sich zentral für alle Kindergartenkinder neben dem Sanitärbereich der Bienengruppe.
Im Anbau befindet sich im Erdgeschoss ein großer Bewegungsraum mit angrenzendem Geräteabstellbereich, eine Küche mit angrenzendem Speiseraum (Café) mit Platz für 50 Kinder, ein Forscherraum, ein Hauswirtschaftsraum, ein Magazin zum Aufbewahren von Material, sowie die Räumlichkeiten für unser Familienzentrum.
Unsere Marienkäfergruppe befindet sich im Anbau, nahe des Forscherraumes und der Küche und bietet ausreichend Platz für 22 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Ein Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeit, Toilette und Waschbecken befinden sich hier in unmittelbarer Nähe.
Im Obergeschoss befindet sich der Personalbereich mit zwei Toiletten, einer Teeküche, ein Pausenraum, ein großer Mitarbeiterarbeitsraum für alle Mitarbeiter des Hauses, sowie ein Archiv zur Aufbewahrung wichtiger Dokumente.
Für die altersübergreifende Schmetterlingsgruppe und die altersübergreifende Bienengruppe stehen jeweils ein Waschraum mit zwei Toiletten (eine davon ist für Kinder unter drei Jahren -Krippentoilette) und drei, bzw. zwei Handwaschbecken zur Verfügung.
Ein großer Flur dient allen Kindern zum gruppenübergreifenden Spiel und zu gemeinsamen Aktivitäten. Die dort stattfindenden Spiel- und Bewegungsangebote werden den jeweiligen Bedürfnissen und Interessen der Kinder entsprechend angepasst.
Zusätzliche Lernangebote in Kleingruppen können in einem kleinen Intensivraum stattfinden.
Das Büro der Leiterin, und eine behindertengerechte Toilette mit Dusche findet man im Eingangsbereich des Kindergartens.
Ein Flur ermöglicht den direkten Zugang zum Anbau und somit zu den dort befindlichen Räumlichkeiten.
In unsere Krippe, dem Zwergenstübchen, haben wir zwei Gruppen mit den dazugehörigen Räumen, wie Gruppenräume, Schlafräume, Intensivräume, Waschräume mit großzügig eingerichtetem Wickelplatz mit Dusche, Garderobe und Kinderwagenabstellplatz.
Die bestehende Ganztagsgruppe (Pusteblume) befindet sich in den neuen Räumlichkeiten des erweiterten Krippenanbaus und die neue Halbtagsgruppe (Gänseblümchen) findet in den bereits bestehenden Räumen ihren Platz. Die Neuzuordnung der Gruppen im Zwergenstübchen ist für einen harmonischen Tagesablauf mit Schlafenszeiten erforderlich.
Die Intensivräume können zur Kleingruppenarbeit der jeweiligen Gruppe genutzt werden, und werden auch als Rückzugsraum in der Eingewöhnung der Kinder für

die Eltern genutzt. Der Intensivraum der Gänseblümchengruppe kann auch bei Bedarf als Schlafraum genutzt werden.
Beide Krippengruppen verbindet ein ansprechender Flurbereich, der Möglichkeiten zur Begegnung beider Gruppen bietet.
Zum Krippenbereich gehört ebenfalls eine Erwachsenentoilette.

2.5 Die Gruppenräume

Jeder Gruppenraum kann in Funktionsbereiche eingeteilt werden, zum Beispiel in eine Konstruktionsecke, einen Kreativbereich, einen Rollenspielbereich, eine Forscherecke und bietet Rückzugsmöglichkeiten zum Entspannen und zum Bücher anschauen. Eine Empore, auf der die Kinder intensiv und ungestört spielen können erweitert die vielfältigen Möglichkeiten.
In jedem Gruppenraum im Altbau befindet sich eine kleine Küchenzeile mit Spüle und Schränken. Im Gruppenraum der Marienkäfergruppe nicht, da sich hier die große Einrichtungsküche in unmittelbarer Nähe des Gruppenraumes befindet.
Ein fahrbarer Herd auf Kinderhöhe kann bei Bedarf in die Räumlichkeiten geholt werden, um auch dort hauswirtschaftlich tätig zu werden. Die Gruppenräume haben zusätzlich Namen als Orientierungshilfe für die Kinder.
Jeder Gruppenraum verfügt über einen ebenerdigen Ausgang in das Außengelände.
Auch im Kindergarten haben wir eine Schmutzzone eingerichtet, d. h. alle Kinder gehen über den Haupteingang außen am eingezäunten Gebäude entlang und gelangen von dort aus auf unser großzügiges Spielgelände. Das Abholen der Kinder erfolgt ebenso über den Weg am Gebäude durch den Haupteingang ins Gebäude. Somit bleiben die Gruppenräume und Nebenräume im Kindergarten weitestgehend Sand- und Schmutz frei.
Die Krippengruppen befinden sich im Anbau, der über einen Flur auch zum Kindergarten führt. Eine Tür ermöglicht sowohl den Krippenkindern, als auch den Kindergartenkindern den notwendigen Schutz.
Eine integrierte Küchenzeile mit Spülmaschine, Mikrowelle und Kühlschrank im jeweiligen Gruppenraum des Zwergenstübchens erleichtert die kontinuierliche Betreuung und Aufsicht bei der aufwendigen und durchgehenden Nahrungsversorgung dieser Altersgruppe.
Die Gruppenräume bieten ausreichend Platz für 15 Kinder dieser Altersgruppe.
Hier finden folgende Kriterien Beachtung:
Kinder unter 36 Monaten sind noch nicht in der Lage Gefahren zu erkennen, ihnen auszuweichen oder sie zu bewältigen. Die sicherheitstechnische Gestaltung der Aufenthaltsbereiche für diese Kinder ist daher auf diese Kindergruppen abgestimmt und auf die altersgerechten Besonderheiten der „Kleinsten“ angepasst.
Der Gruppenräume bieten verschiedene Möglichkeiten zur Raumerfahrung (oben, unten, nah, fern…) durch Raumteiler, Höhlen, Tunnel, Podest, etc.
Die motorischen und taktilen Herausforderungen, wie rutschen, krabbeln, kriechen, laufen, werden durch Mobiliar und verschiedenen Bodenbelägen wie Teppiche, Matratzen, Decken, etc. gefördert.

Als Gegenstück zu Lautstärke, wildem Spiel und verschiedenen Aktivitäten im Gruppenraum, stehen für die Kinder jederzeit Ruhezonen zur Verfügung.
Dieser Bereich ist unerlässlich, da er mit zur Gesunderhaltung der Kinder beiträgt. Hier finden sie Kuscheltiere, Decken und Kissen.
Im Schlafraum sorgen personengebundene Kinderkrippenbettchen für einen ruhigen und sicheren Schlaf.

Der Sanitärbereich im Krippenalter hat eine besondere Bedeutung. Ein gut temperierter Raum, ein ausreichend gestalteter Wickelbereich mit einem Wickeltisch, der mit einer Treppe versehen ist, um die Selbständigkeit der Kleinstkinder zu fördern und den dazugehörigen Eigentumsfächern für jedes Kind, fließendem warmen Wasser und ein Sitzwaschbecken, bzw. einer ebenerdigen Dusche helfen den Kindern die Pflegephasen angenehm zu erleben.
Schon wickelfreie Kinder können mehrmals täglich Toilettengänge mit den dazugehörigen Pflegephasen üben. Für die Toilettengänge stehen den Kindern kleine Toiletten zur Verfügung. Durch eine niedrige Waschlandschaft können die Kinder lernen sich selbständig die Hände zu waschen und machen durch das Planschen ihre ersten physischen Erfahrungen. Auch unsere Jüngsten werden mit dem Zähneputzen nach dem Essen vertraut gemacht. Idealerweise befindet sich dieser Bereich in unmittelbarer Nähe zu den Gruppenräumen.

Der Garderobenbereich ist außerhalb der Gruppenräume. Er bietet ausreichend Platz zum An- und Ausziehen mit möglicher Unterstützung durch Eltern und Personal. Eine großzügige Ablage für wetterfeste Kleidung, Schuhe, Taschen und sonstigen Materialien stehen den Kindern zur Verfügung.

Ein Abstellbereich für die Kinderwagen ermöglicht es den Eltern ihre Kinder auch zu Fuß sicher in unsere Einrichtung zu bringen. Die Kinderwagen sind vor Wettereinflüssen geschützt untergebracht. Der Raum ist trocken und warm.

Das Einrichten einer Schmutzzone ist uns in der Krippe besonders wichtig, um die Kinder möglichst wenig unhygienischen Bedingungen auszusetzen. So bitten wir die Eltern beim Betreten der Gruppenräume oder der Schlafräume die Straßenschuhe auszuziehen und diese Bereiche nur mit Hausschuhen oder Schuhüberziehern zu betreten.

2.6 Das Außengelände

Im Garten steht allen Kindern unserer Einrichtung eine ausreichende Fläche zum Spielen zur Verfügung. Das Außengelände ist ausgestattet mit Spielgeräten, die die Kinder zu verschiedenen Grundbewegungsarten motivieren. Es wird ihnen ermöglicht zu klettern, zu hüpfen, zu laufen, zu rutschen oder auch zu schaukeln. Ein Sandkasten, ein Pavillon, eine Kletterwand, ein Balancierbalken, verschiedene Wipptiere, eine Nestschaukel, eine Brettschaukel, ein großes Klettergerüst ein Karussell zum Drehen und wippen und eine Drehscheibe bieten die Möglichkeit sich in verschiedenen Bereichen auszuprobieren.
Erweitert wird das Spiel im Freigelände durch einen neu gestalteten Fahrzeug-Parcours und eine große neue Rutsche.

Damit die Krippengruppen ungestört und sicher auf dem Spielplatz spielen können wurde ein eigener Bereich mit kleinkindgerechten Spielgeräten, die sie zum Rutschen, Hüpfen, Kriechen, Klettern, Laufen, Schaukeln und Wippen motivieren abgeteilt. Erweitert wurde dieser durch ein altersgerechtes festes Spielgerät mit vielfältigen Möglichkeiten.
Ein Sandkasten ermöglicht den Kindern kreativ tätig zu werden. Ein niedriger Zaun bietet den Kindern ein sicheres Spielen auf dem Gelände, aber auch eine Kontaktaufnahme zu den Kindergartenkindern auf dem angrenzenden Außengelände.
Gartenhütten sowohl auf dem Spielplatz des Kindergartens, als auch auf dem Gelände des Krippenspielplatzes bieten ausreichend Möglichkeit zur Lagerung des Außenspielmaterials und dient als Unterstand für die großen Krippenwagen.
Eine Eingrenzung der Terrassen an den beiden Krippengruppenräumen ermöglicht es auch hier direkt vom Gruppenraum im Freien zu spielen. Eine Verbindung beider Terrassen schafft die Möglichkeit der gemeinsamen Nutzung, oder auch der individuellen Nutzung. Von beiden Terrassen ist ein Zugang zum gesamten Außengelände möglich.

3 Gruppenangebote

3.1 Kindergartengruppen

In unserem Kindergarten wird eine Gruppe mit einer Regelbetreuungszeit von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr (Marienkäfergruppe), eine Integrationsgruppe mit einer Betreuungszeit von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr (Regenbogengruppe) und eine Integrationsgruppe (Drachengruppe)mit einer Betreuungszeit von 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr angeboten. Darüber hinaus können bis zu 25 Kinder in unserer altersübergreifende Ganztagsgruppe (Schmetterlingsgruppe) im Alter von zwei bis sechs Jahren täglich von 08.00 Uhr bis 15.00 Uhr betreut werden.
Entsprechend der gestiegenen Bedarfe nach Betreuungsplätzen haben wir zum Kita-Jahr 2019/2020 eine weitere altersübergreifende Halbtagsgruppe (Bienengruppe) für Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren mit einer täglichen Betreuungszeit von 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr in Betrieb genommen.
In der Marienkäfergruppe werden 22 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren und in den Regenbogengruppe 18 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut. Zusätzlich zu unseren festen Öffnungszeiten bieten wir flexible Öffnungszeiten vor und nach der Kernbetreuungszeit (7.00 Uhr - 8.00 Uhr, 13.00 Uhr - 14.00 Uhr und für die Ganztagesgruppen 14.00 Uhr - 15.00 Uhr, bzw. - 16.00 Uhr an.
Wenn die Kinder in den Kindergarten kommen, werden sie begrüßt und von den Erzieherinnen in Empfang genommen. Sie haben nun die Möglichkeit sich in der gewohnten Umgebung einzufinden, zu überblicken, welche Kinder bereits da sind und sich einen Spielpartner zu suchen.
In der Zeit von 08.15 Uhr bis 10.30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit gruppenübergreifend in unserem Kindercafé zu frühstücken. Das Kindercafé bietet 50 Sitzplätze. Die Kinder werden dort von den Kolleginnen begleitet und bedarfsgerecht unterstützt. Die Kinder der verschiedenen Gruppen frühstücken im fließenden Wechsel, dabei können sie den Zeitpunkt selbst bestimmen. Zu besonderen Anlässen, wie z.B. der Geburtstag eines Kindes, Karneval, Ostern…) kann auch ein gemeinsames gruppeninternes Frühstück in den Gruppen stattfinden.
In den jeweiligen Gruppen wird **projektorientiert** gearbeitet. Hierbei wird die momentane Gruppensituation aufgegriffen, d.h. wenn es in der Gruppe oft zu Streitereien kommt, könnte das Projekt „Wir sind Freunde und helfen einander“ die Situation wesentlich verbessern. Wünsche, Bedarfe der Kinder werden erfasst und mit den Kindern besprochen. Die Kinder werden am Entscheidungsprozess beteiligt und in ihren Wünschen und Vorstellungen ernst genommen. Die Kinder werden im gesamten Tagesablauf in Entscheidungen einbezogen und werden angeleitet Konflikte eigenständig zu lösen.
Die Projektarbeit spiegelt sich im gesamten Alltag der Gruppe wieder. Im Stuhlkreis finden Gespräche, Spiele, Lieder, Fingerspiele zum Thema statt. Angebote während des Freispiels unterstützen die Projektarbeit.
In der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit sich gruppenübergreifend auf dem Flur oder in einer der anderen Gruppen zu treffen und aufzuhalten.

Um ein harmonisches Miteinander aufzubauen und den Kindern Sicherheit und Orientierung zu geben, gibt es Ordnungen und Regeln, die mit den Kindern besprochen und entschieden werden und auf deren Einhaltung von allen geachtet wird.
Den Kindern in der Schmetterlings- und Drachengruppe wird ca. ab 11.30 Uhr ein gemeinsames Mittagessen in unserem Speiseraum angeboten, den Kinder aus den Halbtagsgruppen die die Randstunde von 13.00 Uhr – 14.00 Uhr gebucht haben gehen gemeinsam um 13.00 Uhr zum Mittagessen. Dabei achten wir auf eine wertschätzende Kommunikation und Eigenständigkeit sowie auf Ästhetik und Harmonie.
Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit zur Ruhe und Erholung. Dies wird durch entsprechende Angebote wie z. B. Bilderbuchbetrachtung, Meditation, entspannende Musik oder bei Bedarf einem Mittagsschlaf unterstützt.
Die Angebote am Nachmittag orientieren sich an dem Projekt des Vormittags. Ebenso wie am Vormittag können die Kinder, je nach Witterung, ihrem Bewegungsdrang im Freien nachkommen. Am Nachmittag nehmen die Kinder bei Bedarf noch einen Snack zu sich. Bevor die Kinder den Kindergarten verlassen werden sie von ihren Erzieherinnen verabschiedet und wieder in die Obhut der Eltern übergeben.
In den Integrationsgruppen können jeweils 18 Kinder, davon bis zu vier Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufgenommen werden. Die Betreuungszeit in dieser Gruppe ist gesetzlich geregelt und auf fünf, bzw. sechs Stunden täglich festgelegt. Integration bedeutet Gemeinsamkeit von Kindern mit und ohne Behinderungen, als ein Förder- und Betreuungsangebot für alle Kinder. Die Kinder leben miteinander und lernen voneinander. Sie lernen dabei Toleranz und Akzeptanz zu entwickeln.
Die unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen sind ausschlaggebend für angemessene Lern- und Fördermöglichkeiten. Die heilpädagogische Arbeit findet überwiegend in der Gruppe, ggf. auch in Kleingruppen und in seltenen Fällen in Einzelarbeit statt. Hierbei werden folgenden Bereiche gefördert, wie z.B.

- der Bereich der Wahrnehmung,
- der motorisch- psychomotorische Bereich,
- der sozial- emotionale Bereich,
- der musisch- kreative Bereich,
- der kognitive Bereich
- der lebenspraktische Bereich und auch der naturwissenschaftliche Bereich.

Der Auftrag gemeinsamer Erziehung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung sowie die gemeinsame Bildung, Förderung und Betreuung aller Kinder wird mit heil- und sonderpädagogischen Methoden umgesetzt.

Unsere Einrichtung hat sich auf die Bedürfnisse von Eltern und Kindern eingestellt.

Kinder unter 36 Monaten sind im Vergleich zur Altersgruppe der „klassischen" Kindergartenkinder weniger in der Lage Gefahren zu erkennen, ihnen auszuweichen oder sie zu bewältigen. Die sicherheitstechnische Gestaltung der Aufenthaltsbereiche dieser Kinder ist speziell auf diese Altersgruppe abgestimmt. Wir bieten die Möglichkeit zur Raumerfahrung (oben, unten, nah, fern…) durch niedriges Mobiliar, Höhlen, Spielhäuschen, etc. Die motorischen und taktilen Herausforderungen, wie Krabbeln, Kriechen, Laufen werden durch wenig Mobiliar und verschiedene Bodenbeläge wie Teppiche, Matratzen, Decken, etc. gefördert. Außerdem stehen ausreichend Ruhezonen mit Kuscheltieren, Decken und Kissen zur Verfügung.

Überblick des Tagesablaufes im Kindergarten:

- gruppenübergreifender Frühdienst: von 7:00-8:00 Uhr in der Bienen- und Regenbogengruppe
- Start in den Gruppen/Bringzeit: von 8:00-8:30 Uhr
- Freispielzeit mit Beginn des freien Frühstücks im Kinderrestaurant: von 8:15-10:00 Uhr

Regenbogengruppe (halbtags)

- 07:00 Uhr – 08:00 Uhr Frühbetreuung in der Regenbogengruppe
- 08:00 Uhr – 08:30 Uhr Bringzeit mit Freispiel (freie und angeleitete Angebote vom Vortag werden weitergeführt)
- 08:30 Uhr Tagesbezogener Morgenkreis
- Ab 09:00 Uhr Freispiel, Projektorientierte Angebote und / oder Gruppenübergreifende Angebote
- ca. 11:00 Uhr kurze Obstpause, anschließend je nach Wetterlage gehen wir mit den Kindern auf den Spielplatz, Freispiel oder projektbezogener/interessenorientierter Stuhlkreis
- 12:30 Uhr – 13:00 Uhr Abholzeit

Marienkäfergruppe (halbtags)

- 07:00 Uhr - 08:00 Uhr Frühbetreuung in der Regenbogengruppe
- 08:00 Uhr - 08:30 Uhr Freispiel
- 08:30 Uhr – 09:00 Uhr Morgenkreis (Besprechung des Tagesablaufes)
- 09:00 Uhr - 11:00 Uhr Freispielzeit/Angebote zu den Projekten/ /gruppenübergreifende Besuche
- 11:00 Uhr – 11:45 Uhr Projektorientierter Stuhl- / Sitzkreis,
  Obst-/ Gemüsepause (Snackpause), kurze Gruppenspiele
- 11:45 Uhr – 12:30 Uhr Spielzeit im Freien/ Spaziergänge
- 12:30 Uhr – 13:00 Uhr Abholzeit

Bienengruppe (halbtags)

- 07:00 Uhr - 08:00 Uhr Frühbetreuung in der Bienengruppe
- 08:00 Uhr - 08:40 Uhr Freispiel
- 08:40 Uhr – 9:10 Uhr projektorientierter Morgenkreis
- 09:10 Uhr - ca. bis 10:45 Uhr Freispielzeit/Angebote zu den Projekten/gruppenübergreifende Angebote
- ca.10:45 Uhr bis 11:45 Uhr Spielzeit im Freien/Spaziergang
- 12:00 Uhr – 12:30 Uhr Obstpause/Abschlussrunde/Spielzeit
- 12:30 Uhr – 13:00 Uhr Abholzeit

Drachengruppe (halbtags mit Randzeit)

- 07:00 Uhr – 08:00 Uhr Frühbetreuung in der Bienengruppe
- 08:00 Uhr - 08:30 Uhr Bringzeit mit Freispiel
- ab 8:30 ca. bis 10:15 Uhr Freispielzeit/Angebote zu den Projekten
- 10:00 Uhr – 10:30 Uhr projektorientierter Morgenkreis
- ca.10:30 Uhr - 11:30 Uhr Spielzeit im Freien/Spaziergang
- 11:45 Uhr -12:30 Uhr Mittagessen im Speiseraum
- 12:30 Uhr - ca. 14:15 Uhr Mittagsruhe/ schlafen, Spielzeit im Freien, Angebote zum Projekt/ Freispiel
- 13:30 Uhr – 14:00 Uhr ggf. erste Abholzeit
- 14:15 Uhr bis 14:30 Uhr Obstpause und Abschlussrunde
- 14:30 Uhr bis 15:00 Uhr Abholzeit
- 15:00 Uhr bis 16:00 Uhr gruppenübergreifender Spätdienst/ Snack in der Schmetterlingsgruppe

Schmetterlingsgruppe (ganztags)

- 07:00 Uhr – 08:00 Uhr Frühbetreuung in der Regenbogengruppe
- 08:00 Uhr – 10:45 Uhr Freispielzeit/Angebote zu den Projekten/gruppenübergreifende Angebote
- 10:45 Uhr – 11:30 Uhr Sitzkreis
- 11:30 Uhr - 12:15 Uhr Mittagessen im Speiseraum
- 12:15 Uhr - ca. 14:00 Uhr Mittagsruhe/schlafen,
  ruhigem Spiel: im Gruppenraum, bzw. auf dem Spielplatz
  Angebote zum Projekt/ Freispiel
- 14:00 Uhr - 14:30 Uhr Snackrunde
- 14:30 Uhr – 15:00 Uhr Abholzeit
- 15:00 Uhr bis 16:00 Uhr gruppenübergreifender Spätdienst/ Snack in der Schmetterlingsgruppe

Alle Kinder werden vor und nach den Mahlzeiten, sowie nach dem Toilettengang zur Körperpflege angehalten. Nach dem Essen putzen die Kinder die Zähne.

3.2 Krippengruppen

Für die Krippengruppen gelten folgende Öffnungszeiten:

- gruppenübergreifender Frühdienst von 7.00 bis 8.00 Uhr

Für unsere Pusteblumengruppe (Ganztagsgruppe) im Zwergenstübchen ist die Betreuungszeit:

Montags bis freitags von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr.

- gruppenübergreifender Spätdienst von 15.00 bis 16.00 Uhr im Kindergarten

Für unsere Gänseblümchengruppe (Halbtagsgruppe) im Zwergenstübchen ist die Betreuungszeit:

Montags bis freitags von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr.

In beiden Gruppen werden jeweils 15 Kinder bis zum vollendeten dritten Lebensjahr durch jeweils drei Fachkräfte betreut.

Im "Zwergenstübchen" lernen die Kinder aus der vertrauten und schützenden Umgebung des Elternhauses in einer neuen, für sie noch fremden Einrichtung zurechtzukommen. Um den Übergang möglichst harmonisch und liebevoll zu gestalten ist es wichtig die Eingewöhnungszeit individuell auf jede Familie auszurichten und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern zu gestalten. Wir räumen den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten ein, damit sie sich selbst und ihre Umwelt erfahren und „begreifen“ können.
Der kleinkindorientierte Tagesablauf wird am natürlichen Rhythmus der Kinder geplant, mit einer altersgerechten Mahlzeit, mit Pflegephasen, dem Morgenkreis und Zeit zum Spielen.

Überblick des Tagesablaufes im Zwergenstübchen:

Gänseblümchengruppe (halbtags)

- 07:00 Uhr - 08:00 Uhr Frühdienst im Gruppenraum der Gänseblümchengruppe
- 08:00 Uhr - 08:30 Uhr Start der Gruppenarbeit/Bringzeit
- 08:30 Uhr - 08:45 Uhr Morgenkreis
- 08:45 Uhr - 09:15 Uhr gemeinsames Frühstück (Mittwoch: Müslitag)

- 09:15 Uhr - 10:00 Uhr Freispielzeit/ Angebote zu den Projekten/rotierender Turntag
- 10:00 Uhr – 11:15 Uhr je nach Wetterlage Freispielzeit auf dem Außengelände/Spaziergang
- 11:15 Uhr - 11:40 Uhr gemeinsames Mittagessen
- 11:40 Uhr – 12:30 Uhr Freispiel drinnen oder draußen
- 12:30 Uhr - 13:00 Uhr kleine Snackrunde und Abholzeit

Pusteblumengruppe: (ganztags)

- 7:00 Uhr - 8:00 Uhr Frühdienst im Gruppenraum der Gänseblümchengruppe
- 8:00 Uhr - 8:30 Uhr Start der Gruppenarbeit/Bringzeit
- 8:30 Uhr - 8:45 Uhr Morgenkreis
- 8:45 Uhr - 9:30 Uhr gemeinsames Frühstück
- 09:30 Uhr - 10:00 Uhr Freispielzeit/ Angebote zu den Projekten/rotierender Turntag
- 10:00 Uhr – 11:25 Uhr je nach Wetterlage Freispielzeit auf dem Außengelände/Spaziergang
- 11:25 Uhr - 12:00 Uhr gemeinsames Mittagessen
- 12:00 Uhr - 14:00 Uhr Mittagsruhe mit schlafen
- 14:00 Uhr - 14:30 Uhr Obstpause und Freispiel
- 14:30 Uhr – 15:00 Uhr Abholzeit
- 15:00 Uhr - 16:00 Uhr gruppenübergreifender Spätdienst/ Snack im Kindergarten in der Schmetterlingsgruppe

Alle Kinder werden vor und nach den Mahlzeiten, sowie nach dem Toilettengang/Wickeln zur Körperpflege angehalten.

4 Unser Leitfaden

4.1 Erziehung, Betreuung und Bildung im Familienzentrum

Die **Kindertagesstätte** hat die Aufgabe, dazu beizutragen, dass das „Recht (des Kindes) auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“[2] verwirklicht werden kann.

Ausgangspunkt für unser sozialpädagogisches Handeln ist das Kind als Einzelwesen mit seiner persönlichen Lebensgeschichte. Es wird dort „abgeholt“, wo es steht. Jedes Kind wird auf seinem individuellen Bildungs- und Entwicklungsweg begleitet. Wir sehen jedes Kind als Einzelwesen vor seinem persönlichen Lebenshintergrund und tragen zu seiner Entwicklung bei. Wir stellen uns auf die elementaren Bedürfnisse der Kinder ein und führen sie Schritt für Schritt an Lerngelegenheiten heran. Dabei geht es uns um die Förderung der individuellen Persönlichkeit und die Förderung der sozialen Beziehungsfähigkeit. Unsere pädagogische Arbeit ermöglicht den Kindern die frühe Teilhabe an Wissen und bietet allen Kindern ausreichend viele Bildungsmöglichkeiten. Nicht das Ergebnis, sondern der Weg ist unser Ziel, auf den Kindern die eigenen Lernprozesse und die Wirksamkeit ihres Handelns bewusst werden.

Unsere Kindertagesstätte hat sich auf die Bedürfnisse von Eltern und Kindern eingestellt. Somit finden neben den Kindergartenkindern auch Kinder unter drei Jahren ihre Berechtigung bei uns. Die Krippenkinder sind in ihrer Entwicklung anders als Kindergartenkinder zu begleiten. Sie „lernen“ sich selbst und ihre unmittelbare Umgebung kennen. Sie brauchen eine längere Eingewöhnungszeit, eine feste Bezugsperson, viel Ruhepausen und viele Anregungen zur Bewegung um den eigenen Körper entdecken zu können. Die ausgebildeten Fachkräfte wissen um die Bedürfnisse von Krippenkindern und können sich auf die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes einlassen, es begleiten und fördern. Wir sehen uns als „Partner“ der Eltern und verfolgen gemeinsam das Ziel, dass die Kinder sich bei uns geborgen und wohlfühlen.

[2] § 1 Abs. 1 SGB VIII

Wir räumen Eltern und Kindern die Möglichkeit ein die Eingewöhnungszeit individuell zu gestalten, um sich auf eine neue Bezugsperson einzulassen.
Wir arbeiten deshalb in der Krippe nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell „INFANS“, das von Berliner Pädagogen erforscht und entwickelt wurde. Dieses Eingewöhnungsmodell wird in vielen Kindertagesstätten praktiziert und wird auch bei uns für eine sanfte Eingewöhnung umgesetzt. Wir konnten durch dieses Modell schon viele Erfolge erzielen.
In den ersten drei Tagen der Eingewöhnungswoche kommt für jeweils eine Stunde eine vertraute Person mit dem Kind in die Einrichtung. Das können die Eltern, Großeltern oder Tagesmutter sein. Diese drei Tage helfen dem Kind sich an die neuen Personen und die neuen Räume zu gewöhnen. Deshalb findet in den ersten drei Tagen KEINE Trennung statt.
Das Elternteil ist passiv und schenkt nur seinem Kind Aufmerksamkeit und somit Sicherheit.
Die eingewöhnende Fachkraft nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation und wird die erste Bezugsperson in der Kita.
Die vertraute Person kommt am vierten Tag mit in die Einrichtung, verabschiedet sich nach 30 Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für höchstens 30 Minuten. Wichtig ist, dass die Person in der Kita bleibt um bei Bedarf den Trennungsversuch zu verkürzen.
Die Trennungszeit wird langsam ausgedehnt, die neue Bezugsperson beobachtet immer die Reaktionen des Kindes um den weiteren Eingewöhnungsverlauf zu planen.
Ab dem vierten Tag übernimmt die Bezugsperson erste mögliche Beteiligung am Füttern und Wickeln.
In der zweiten Woche hält sich die vertraute Person nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jeder Zeit erreichbar.
Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind sich an die neue Situation gewöhnt hat.
Von nun an sind alle Gruppenkräfte für das Kind zuständig.
Auch im Kindergarten haben wir ein Eingewöhnungsmodell entwickelt, welches sich an das Eingewöhnungskonzept der Krippe orientiert und in enger Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten umgesetzt wird.

4.2 Rolle der Mitarbeiterinnen

Ein gutes Klima und eine konstruktive Zusammenarbeit aller Kolleginnen bestimmen unsere pädagogische Arbeit.
Gezielte Absprachen zwischen den Gruppenmitarbeiterinnen ermöglichen uns auf die Aktivitäten und Interessen der Kinder zu reagieren. Die Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte erfolgt auch gruppenübergreifend. Somit können die Stärken jeder einzelnen Kollegin für alle Kinder möglichst optimal eingebracht werden.
Wenn einzelne Kinder die Unterstützung der Erzieherin benötigen, stehen wir ihnen als Partner zur Verfügung, damit jedes Kind in der Kindergruppe Akzeptanz

findet. Ehrliche Rückmeldungen sowie Lob und persönliche Wertschätzung sind für jedes Kind wichtig.
Um die Kinder gut erziehen, bilden und betreuen zu können, ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig.
Eigens für die Koordination der Aufgaben des Familienzentrums (z. B. bei Angeboten zur Familienbildung oder bei der Gestaltung von niederschwelligen Angeboten) wurde eine Kollegin eingestellt, so
mit haben die pädagogischen Fachkräfte ihre Aufgaben ausschließlich im Kita-Bereich.

4.3 Bild vom Kind

Kinder sind geborene "Lerner" und von selbst bestrebt die Welt zu verstehen und sich Handlungskompetenzen zu erwerben (Selbstbildung). Wir holen die Kinder da ab, wo sie stehen und arbeiten mit ihren Stärken. Jedes Kind ist aktiv und kompetent, hat seine eigene Persönlichkeit, und wird mit seinen individuellen Bedürfnissen geachtet und respektiert. Die Kinder kommen mit ihren Grundbedürfnissen nach Geborgenheit, Sicherheit und Zuneigung zu uns in die Kita. Hier finden sie eine harmonische Atmosphäre, Respekt und soziale Kontakte zu anderen Kindern und Mitarbeiterinnen, was ihre Entwicklung positiv beeinflusst. Um pädagogische Ziele im Elementarbereich erreichen zu können, bedarf es eines bestimmten Bildes vom Kind. Dieses Bild vom Kind schafft eine grundlegende Orientierung darüber, welche Vorstellung über die Erschließung der Welt und das Lernen der Kinder zu Grunde gelegt wird. Zudem gibt es Aufschluss darüber, wie Kinder in der Gesellschaft sein werden.
Somit wird das Bild vom Kind zu einem Leitgedanken.

- Kinder sind reich an Ressourcen und Kompetenzen
- Kinder wollen von sich aus Lernen
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit
- Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern
- Kinder haben Rechte.

In unserer Kindertagesstätte sind viele Glaubensrichtungen vertreten.
Da unsere Einrichtung in kommunaler Trägerschaft ist, wird keine der unterschiedlichen Religionen besonders hervorgehoben. Wir greifen jedoch Fragen der Kinder auf und helfen ihnen die unterschiedlichen Glaubensrichtungen zu verstehen und zu akzeptieren.

4.4 Ziele unserer Arbeit

Das Niedersächsische Kindertagesstätten Gesetz gibt uns vor, die uns anvertrauten Kinder zu erziehen, zu bilden und zu betreuen. Dabei unterstützen wir sie in ihrer individuellen Entwicklung. Wir sind der Überzeugung, dass die Kindertagesstätte das Fundament zum Hineinwachsen in die demokratische Gesellschaft

darstellt. So gehört es für uns dazu, die Menschenwürde zu achten, Toleranz, Chancengleichheit und Solidarität auszuüben.
Durch die Arbeit in unseren Gruppen erleben die Kinder eine Zugehörigkeit, bekommen dort Unterstützung und finden Akzeptanz. Rituale im Alltagsgeschehen sowie im Wochen- und Jahresablauf und die festgelegten Aktivitäten helfen den Kindern sich zu orientieren und Sicherheit zu finden. Die Kinder nehmen Eindrücke ganzheitlich wahr. Sie drücken ihre Gefühle in Bewegung aus, reagieren auf äußere Spannungen mit körperlichem Unwohlsein. Umgekehrt können freudige Bewegungserlebnisse zu einer körperlich wie psychisch empfundenen Gelöstheit und Entspannung führen. So ist es ein Ziel unserer Arbeit den Kindern ausreichende Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen bei denen sie ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten verbessern, geschickter und gewandter werden, mehr Erfolgserlebnisse bei Bewegungsspielen haben und ihr Selbstvertrauen stärken.
Geistige Auseinandersetzungen mit sich selbst und der „Welt“ vollziehen sich für Kinder auch über das Gespräch. Daraus ergibt sich für uns, Gesprächsanlässe mit einzelnen Kindern und der Kindergruppe zu suchen und zu schaffen. Die Sprachbildung, Sprachentwicklung und Sprachförderung haben in unserer täglichen Arbeit einen hohen Stellenwert.

Das Thema **„Forschen und Experimentieren in der Kita**“ ist für uns eine Selbstverständlichkeit.
Nach dem in den letzten Jahren viele Fortbildungen zu diesem Thema besucht wurden, hat sich der Blickwinkel erweitert. Zudem zeigt die Praxis, dass das Forschen und Experimentieren im Kita- Alltag ein unverzichtbarer Bestandteil zur Förderung der Lernfreude und vor allem zur Entwicklung von Lösungsstrategien bei Problemen sind. Wir sind seit 2012 zum "Haus der kleinen Forscher" zertifiziert und bestrebt dieses weiter fortzuführen.
Die Haupttätigkeit des Kindes ist das **Spiel**, hier verarbeiten die Kinder Erfahrungen und Erlebnisse ihres unmittelbaren Seins. Sie begreifen und verstehen durch das Spiel ihre Umwelt. Sie brauchen Zeit und eine vertraute Umgebung. Ebenso wird durch das Spiel das Sozialverhalten entwickelt, Gefühle und Bedürfnisse ausgelebt und berücksichtigt. Wir, als Erzieherinnen, verstehen uns als gleichberechtigte Spielpartner, um den Kindern die notwendige Sicherheit und Geborgenheit für ein ungezwungenes Spiel zu geben.
Die Vorbereitung auf den Schuleintritt und die Gestaltung des Überganges vom Kindergarten in die Grundschule erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Grundschulen im Brückenjahr.

Ein weiteres Anliegen ist das Heranführen unserer Kinder unter drei an das Miteinander in der Gemeinschaft Gleichaltriger.
Kommt ein Kind in die Krippe muss es lernen aus der vertrauten und schützenden Umgebung des Elternhauses in eine neue, für ihn noch fremde Einrichtung zurechtzukommen. Wir sehen es als unsere Aufgabe den Kindern den Übergang möglichst harmonisch und liebevoll zu gestalten. Deshalb ist gerade die

Eingewöhnungszeit eine „sensible“ Zeit für alle Seiten, die wir individuell auf jede Familie ausrichten.
In unseren Krippengruppen haben die Kinder die Möglichkeit mit anderen Kindern ihres Alters zu spielen und mit ihnen in Kontakt zu treten. In diesem Alter werden sie allmählich an ein „Miteinander“ gewöhnt, d. h. sie erfahren, eigene Bedürfnisse auch mal zurückzustellen und Zuwendungen mit anderen zu teilen.

Das ausgiebige freie Spiel für individuelle Betätigungen, kleine pädagogische Angebote oder kurze Ausflüge gehören bei uns zum fröhlichen Alltag, stets im Wechsel zwischen aktiven und ruhigen Phasen und mit den Möglichkeiten von Einzel-, Paar- und Gruppenspiel.

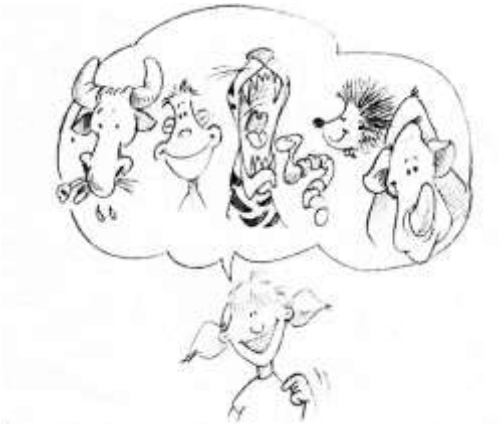
Um den internen Übergang von der Krippe zum Kindergarten positiv zu gestalten, ist es uns wichtig alle Beteiligten mit einzubeziehen (Krippenkinder, Eltern, Kindergartenkinder, Krippenerzieher und Kindergartenerzieher).
Unser Ziel ist es jedes einzelne Krippenkind in dieser sensiblen und aufregenden Phase zu begleiten. So lernen in dieser Zeit die Krippenkinder, die Kindergartenkinder und die Erzieher aus dem Kindergarten kennen. Die Räume der Kindertagesstätte werden erkundet und die Neugierde auf den Kindergarten wird geweckt. Aber auch bestehende Ängste der Krippenkinder werden abgebaut.
Die Kindergartenkinder begleiten die Krippenkinder in dieser Zeit, lernen diese kennen, übernehmen Verantwortung für die jüngeren Kinder und gemeinsam erleben sie schöne Momente.
Durch verschiedene Projekte und Begegnungspunkte sammeln die Krippenkinder, aber auch die Kindergartenkinder verschiedenste Erfahrungen, die sie in ihrer Persönlichkeit stärken. Begleitet werden sie dabei von den Krippen- und den Kindergartenerziehern.
Den Eltern werden die einzelnen Projekte immer wieder präsent gemacht, damit auch diese zu Hause mit ihren Kindern daran anknüpfen können.
Die Vorfreude auf den Kindergarten wird so wachsen und ein harmonischer Start kann gelingen.

5 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

5.1 Bedeutung des Spiels

Die Haupttätigkeit des Kindes ist das Spiel. Von den ersten Lebensmonaten an setzt sich das Kind spielerisch mit seiner Umwelt auseinander. Es „begreift“ seine unmittelbare Umgebung und macht erste Erfahrungen.
Spiel ist eine freiwillige Handlung oder Beschäftigung, die innerhalb gewisser festgesetzter Grenzen von Zeit und Raum nach freiwillig angenommenen, aber unbedingt bindenden Regeln verrichtet wird. Es hat sein Ziel in sich selbst und wird begleitet von einem Gefühl der Spannung und Freude und einem

Bewusstsein des „Anderssein“ als das „gewöhnliche Leben".



Mit zunehmendem Alter verändert sich das Spielverhalten des Kindes, aus einem Einzelspiel wird allmählich ein Partnerspiel bzw. ein Gruppenspiel.
Die sozialen Kompetenzen beginnen sich zu entwickeln.
Die Kinder verarbeiten im Spiel immer auch die Eindrücke aus Film und Fernsehen. Sie machen sich die Erwachsenen zum Vorbild und spielen das Gesehene nach. Das wichtigste in der Umgebung des Kindes sind Erwachsene, die selbst sinnvolle, zum Leben gehörende Tätigkeiten ausüben.

5.2 Projektarbeit

Projektarbeit ist eine Methode zur Erforschung der Welt. Sie gibt den Kindern die Möglichkeit, den Dingen auf den Grund zu gehen, ihre Wahrnehmung, Gefühle, Phantasien, Hypothesen, Einsichten einzubringen und ihre eigenen Erfahrungen zu machen. Den Kindern werden in der Projektarbeit Anregungen gegeben, Materialien bereitgestellt und Fragen gestellt, die ihnen behilflich sind, die Antwort selber zu finden. Die gruppeninternen Projekte dauern unterschiedlich lange und richten sich nach der individuellen und aktuellen Gruppensituation. Die Themen und Inhalte orientieren sich an den Interessen, Bedürfnissen, Fähigkeiten, Stärken und Defiziten der Kinder. Durch Gespräche, Lieder, geeignete Literatur, Experimente und Spiele werden die Inhalte für die Kinder lebendig, interessant und erfahrbar.

5.3 Individuelle Förderung

Indem wir versuchen die Fähigkeiten des einzelnen Kindes zu erkennen, haben wir die Möglichkeit, es individuell zu fördern. Wir haben uns das Ziel gesetzt, zu wissen, was jedes Kind beschäftigt, was es gerne tut oder eher vermeidet und welche Stellung es in der Kindergruppe einnimmt. Es ist uns wichtig zu berücksichtigen, wenn sich einzelne Kinder in besonderen Lebenslagen wie Geburt eines Geschwisterkindes, Trennung der Eltern, Umzug, etc. befinden. Wir wollen erkennen, wenn sich spezifische Entwicklungsrisiken oder Besonderheiten abzeichnen, um darauf individuell reagieren zu können. Somit ist die Beobachtung und Dokumentation Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit und ein Instrument der Bildungsbegleitung unserer Kinder. Durch die Beobachtungen können wir Entwicklungsfortschritte und eventuelle Entwicklungsschwierigkeiten deutlicher wahrnehmen. Die Beobachtungen dienen dazu ganz individuelle Förderangebote zu entwickeln und mit den Kindern durchzuführen. Individuelle Angebote können in der Gruppe, aber auch außerhalb in Kleingruppen erfolgen.

5.4 Lernen im Alltag

Das Lernen im Alltag vollzieht sich durch das Sammeln von Erfahrungen, dem Umsetzen von Gelernten und dem eigenständigen Experimentieren während des gesamten Tagesablaufes. Die Freispielphase bietet den Kindern die Möglichkeit, den Spielpartner, den Spielort, die Spielgegenstände und den Spielverlauf nach eigenen Bedürfnissen zu bestimmen. Es hat für die Kinder eine große Bedeutung Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten und das eigene Können darzustellen.
Das angeleitete Spiel ist ein Spielangebot im Tagesablauf in dem die Kinder an bestimmte Spielformen herangeführt werden wie z. B. an Rollenspiele, Gesellschaftsspiele, Geschicklichkeitsspiele.
Wir geben den Kindern Hilfestellungen die das Zusammenspiel erleichtern.
Die Kinder werden an Regeln herangeführt und bekommen somit eine Hilfe um sich im Gruppenalltag zu orientieren.
Während des Tagesablaufes werden den Kindern in Kleingruppen Aktivitäten entsprechend des Projektes angeboten.

5.5 Partizipation > Gelebte Basisdemokratie<

Partizipation bedeutet für uns **Beteiligung, Teilhabe, Mitbestimmung und Einbeziehung**. Sie versteht sich als **Prozess, der sich stets weiterentwickelt.**

Die Bereitschaft, Kinder als Menschen mit eigenem Willen zu sehen, sie ernst zu nehmen, ist eine wichtige Voraussetzung für uns als **Wegbegleiter.**

Im Alltag bieten sich viele Möglichkeiten, **Äußerungen, Signale, Ideen und Interessen**der Kinder aufzugreifen und sie zu motivieren, aktiv an der Gestaltung des Tagesablaufes teilzuhaben. So nehmen wir im Freispiel die Ideen der **Kinder** wahr und geben **Möglichkeiten, Materialien und Impulse,** damit sie **ihre Interessen umsetzten und vertiefen können.**

So können sich Projekte entwickeln, die vorrangig von den Kindern gestaltet werden.
Gelegenheiten finden sich z.B.

- bei der Auswahl der Spielmaterialien
- in der Bestimmung des Spielpartners
- in der Entscheidung über die Teilnahme an Angeboten
- bei der Entscheidung der Raumgestaltung zum Spielen
- bei der Entscheidung ob im Haus oder im Freien lieber gespielt werden möchte (auch mit Spielpartnern unter Absprache mit klaren Regeln, mit indirekter Beaufsichtigung aus den Gruppenräumen durch die Fachkräfte)
- bei der Konfliktbewältigung
- bei der Entwicklung von Geburtstagsritualen

- verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten und Werkprojekte
- bei der Möglichkeit zu Forschen
- ……..

Die Kinder erhalten größtmöglichen Spielraum, um ihren individuellen Bedürfnissen (z.B. Hunger, Durst, Toilettengang, Bewegungsdrang, Ruhe….)gerecht zu werden. Wir geben ihren Interessen Raum zur Entfaltung und bieten täglich **Gelegenheiten zur Mitbestimmung.**

Partizipation findet bereits in der Krippe statt. Auch Krippenkinder können an Entscheidungsprozessen teilhaben. Hierbei erleben die Kinder Wertschätzung, Anerkennung und die Stärkung der Persönlichkeit.
Folgende Punkte verdeutlichen, wie die Kinder im Krippenalltag in Entscheidungen und Gestaltungen miteinbezogen werden:

- Auswahl der Tischsprüche bei Mahlzeiten, sowie Lieder und Spiele im Singkreis. Bildkarten helfen den Kindern bei der Entscheidung.
- Zudem entstehen Entscheidungsmöglichkeiten während des Freispiels, zum Beispiel die Auswahl des Spielortes und des Spielmaterials.
- Die Sauberkeitserziehung spielt eine wichtige Rolle und ist ein Zusammenspiel zwischen Eltern, Erziehern und dem Kind.

5.6 Bewegungserziehung

Die Bedeutung der Bewegung für die Entwicklung des Kindes kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Bewegung ist der Motor der gesamten Entwicklung. So werden die Kinder durch Bewegung in verschiedenen Entwicklungsbereichen gefördert:

- <u>körperliche Fähigkeiten und Körpererfahrungen</u>
  Die Kinder lernen ihren eigenen Körper besser kennen und einschätzen. So erfahren sie z. B. den Unterschied von Ruhe und Bewegung, erleben Anspannung und Entspannung.

- <u>Sinneserfahrungen</u>
  Durch die körperliche Betätigung/ Aktivität werden verschiedene Sinne angesprochen, wie Fühlen, Sehen, Hören, Tasten und Riechen.

- <u>soziale Erfahrungen</u>
  Sich gemeinsam bewegen heißt für die Kinder auch, aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich zu verständigen, abzusprechen und Regeln einzuhalten und zu akzeptieren.

- <u>Stärkung der eigenen Persönlichkeit</u>

Das Erleben und Ausprobieren des eigenen Körpers und das Zusammensein mit anderen Kindern lässt die Persönlichkeit des Kindes wachsen.

- Bewegung unterstützt die kognitive Entwicklung des Kindes

Die Kinder erleben eine altersspezifische Turnstunde in der Woche. Hier lernen die Kinder über die Sprache und das aktive Tun Bewegung zuzuordnen und entsprechend auszuüben. Uns ist es wichtig, dass bei den Turnstunden nicht die Leistung der Kinder im Vordergrund steht, sondern dass sie sich gemeinsam bewegen und Spaß haben.

Ein Angebot für unsere zukünftigen Schulanfänger ist die Teilnahme an der wöchentlich stattfindenden "Wassergewöhnung". Dazu fahren die Kinder in Begleitung zweier Erzieher, die ausgebildeter DLRG-Schein Inhaber sind, und einer Mutter/eines Vaters (zur Unterstützung), mit dem Bus in das ortsansässige Hallenbad. Für einen Zeitraum von ca. 10 Wochen lernen die Kinder in Kleingruppen spielerisch das Element "Wasser" kennen und werden sanft daran gewöhnt Ängste abzubauen.
Im Vorfeld werden in Kooperation mit der DLRG Obere Hunte die Baderegeln erarbeitet und spielerisch demonstriert.

5.7 Ausgewogene Ernährung

Auch bei uns in der Kindertagesstätte möchten wir die Kinder unterstützen sich ausgewogen zu ernähren, in dem wir jeden Tag auf eine abwechslungsreiche Ernährung achten.
Damit die Kinder aktiv bleiben können, brauchen sie eine gesunde Mahlzeit, die ihnen Kraft zum Spielen, Singen, Lernen und Toben gibt. Ausgewogen wäre z. B. ein Vollkornbrot, belegt mit Wurst, Käse oder…, dazu Obst oder Gemüse. In jeder Gruppe wird jeden Tag frisches Obst angeboten. Hier helfen die Eltern mit, in dem sie uns Obst aus dem eigenen Garten oder von zu Hause zur Verfügung stellen.
Die Portion für das Kind sollte überschaubar und zu schaffen sein.
Neben dem Essen ist auch das Trinken wichtig. So bieten wir den Kindern bei uns Wasser und Milch in ausreichender Menge zum Trinken an.
Das Thema „Ausgewogene Ernährung“ wird auch in den Projekten aufgegriffen, mit den Kindern erarbeitet und von den Eltern unterstützt.

5.8 Integrative Förderung

Die **Integration**, die das Kind auf seinem individuellen körperlichen, geistigen und sprachlichen Entwicklungsstand abholt und durch spezielle Angebote in der Gruppe oder in Kleingruppen fördert.

In unserer Einrichtung haben wir zwei integrative Gruppen. Hier betreuen jeweils zwei pädagogische Fachkräfte und je eine heilpädagogische Fachkraft 18 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.
Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sind in ihrem Lernen, ihrem sozialen und emotionalen Verhalten, in der sprachlichen Kommunikation oder in den psychomotorischen Fähigkeiten eingeschränkt, so dass ihre Teilhabe in der Gesellschaft erschwert ist.
Wir bieten Kindern die Möglichkeit sich in ihrem eigenen Rhythmus zu entwickeln, voneinander zu lernen und den Gemeinschaftssinn zu stärken.
Alle Kinder einer Integrationsgruppe spielen und lernen gemeinsam. Es gibt Einheiten, in denen die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf durch unsere heilpädagogische Fachkraft in Einzel- oder Kleingruppenarbeit gezielt gefördert werden.
Im Rahmen der integrativen Förderung, bieten wir für die Kinder mit Förderbedarf, alle 14 Tage die Teilnahme am Therapeutischen Reiten an.
Außerdem findet in diesen Gruppen tiergestützte Pädagogik mit einem ausgebildeten Therapiehund statt.

5.8.1 Therapeutisches Reiten

Die Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd (HFP) bietet Fördermöglichkeiten in allen **Entwicklungsbereichen** und dient auch der Prävention in den Bereichen

- Wahrnehmung und Motorik
- Sozialverhalten
- Kommunikation und Sprache
- Kognition und Emotion

Indikationen für die Teilnahme am therapeutischen Reiten sind zum Beispiel:

- Entwicklungsverzögerungen im Bereich der Wahrnehmung, Motorik, Sozialverhalten, Kommunikation und Sprache, Koordination, Kognition
- Geistige Behinderung
- Lernbehinderungen
- Herabgesetzte Motivation
- Verhaltensbesonderheiten
- Schwierigkeiten im Sozialverhalten
- Motorische Schwierigkeiten
- Konzentrationsstörungen
- Wahrnehmungsstörungen
- Störungen/Schwierigkeiten in der Aufnahme und Gestaltung von Beziehungen

Das therapeutische Reiten umfasst heilpädagogische Maßnahmen zur ganzheitlichen und individuellen Förderung von Kindern über das Medium Pferd. Die HFP hat das Ziel, in unmittelbarer Selbsterfahrung zum Beispiel die Voraussetzung für Verhaltensänderungen zu schaffen, ein Übungsfeld für tragfähiges Sozialverhalten zu bieten und unterschiedliche Entwicklungsverzögerungen oder Störungen (motorisch, emotional-sozial, kognitiv) individuell und gezielt ressourcenorientiert anzugehen.

Das Pferd wird auch präventiv zur motorischen und pädagogischen Förderung von Kindern eingesetzt. Das Pferd überträgt auf den Rumpf des aufrecht sitzenden Reiters etwa 90-110 dreidimensionale Schwingungsimpulse pro Minute. Das Kind muss auf die ihm angebotenen Bewegungsimpulse im Rahmen seiner motorischen Fähigkeiten reagieren. Muskelfunktionen oder Bewegungsabläufe können so erhalten, verbessert werden. Die Bewegung des Pferdes hat ebenso Auswirkungen auf das Gleichgewicht und die Koordination, auf die Rumpfaufrichtung und die Rumpfkontrolle, auf die sensomotorische Integration und auch auf die Psychomotorik durch gesteigerte Motivation.

5.8.2 Tiergestützte Pädagogik mit dem Hund

Tiergestützte Pädagogik bezieht sich auf den professionellen Einsatz von Tieren (in unserem Fall der Hund) im pädagogischen Kontext. Unter tiergestützter Pädagogik werden Interventionen in Zusammenhang mit Tieren verstanden, die anhand von konkreten, kindorientierten Zielvorgaben Lernprozesse auslösen und voranbringen. Mit dem Einsatz des Hundes wird schwerpunktmäßig die emotionale und soziale Kompetenz des Kindes gefördert. Der Einsatz erfolgt ausschließlich von pädagogischem Fachpersonal unter Einbeziehung eines speziell für diesen Einsatz trainierten Hundes. Ziel ist es, vorhandene Ressourcen der Kinder zu stärken und schwer zugängliche ausgebildete Fähigkeiten zu verbessern. Wir verstehen die tiergestützte Pädagogik als pädagogische Fördermaßnahme, in der verhaltensinteressante Kinder mit besonderen Bedürfnissen durch das Medium „Hund“ positiv in ihrer Entwicklung gefördert werden. (ausführliche Konzeptbeschreibung im Anhang nachzulesen)

5.9 Sprachbildung, -begleitung, -förderung

Spracherwerb ist der Schlüssel für die Integration in das gesellschaftliche Leben und der Grundstein für den späteren Erfolg in Bildung und Beruf. Studien haben in den letzten Jahren wiederholt gezeigt, dass vor allem fehlende sprachliche Kompetenzen bei Kindern den weiteren Bildungsweg und damit den späteren Einstieg ins Erwerbsleben erheblich beeinträchtigen können. Betroffen sind vor allem

Kinder aus sozial benachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund.[3]
In unserer Kindertagesstätte nimmt die Sprachbegleitung, Sprachförderung, Sprachunterstützung und das Schaffen von Sprachanlässen einen hohen Stellenwert ein. Von April 2011 bis Dezember 2015 haben wir als Kindertagesstätte an dem Bundesprogramm „Schwerpunktkindertagestätte für Sprache und Integration“ teilgenommen. Als Initiative der „Offensiven Frühen Chancen“, wurde dieses Projekt von der Bundesregierung gefördert und unterstützt.
Daraus resultierend hat sich unsere Kindertagesstätte um die Teilnahme am Projekt "Sprachkitas - weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" beworben und nahm von Januar 2016 bis Juni 2023 daran teil. Nach dem Abschluss als Bundesprogramm hat das Land Niedersachsen die Zuständigkeit übernommen und führt es unter dem Namen „Richtlinie-Sprachkitas“, vorerst bis 31.07.2025, weiter.
"Alle Kinder sollen von Anfang an von guten Bildungsangeboten profitieren. Im Januar 2016 hat daher das neue Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gestartet. Mit dem neuen Programm fördert das Bundesfamilienministerium alltagsintegrierte sprachliche Bildung als festen Bestandteil in der Kindertagesbetreuung. Dies ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Chancengleichheit.
[...] Dabei baut es auf den erfolgreichen Ansätzen des Programms „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ (2011-2015) auf und erweitert diese. Schwerpunkte des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ sind neben der **sprachlichen Bildung,** die **inklusive Pädagogik** sowie die **Zusammenarbeit mit Familien**."[4] Detaillierte Ausführungen sind im Sprachbildungskonzept unserer Einrichtung dem Anhang beigefügt.
Unser Ziel ist die Verankerung der alltagsintegrierten und systematischen sprachlichen Bildungsarbeit. Die alltagsintegrierte Sprachbildung fließt in das Gesamtkonzept der Einrichtung ein und wird von allen pädagogischen Fachkräften umgesetzt. Die Unterstützung und Begleitung der Eltern ist dabei ein wichtiger Schwerpunkt. Kontinuierliche Fortbildungen sichern die Qualität der Arbeit.

Sprache ist Bildung!

Die Sprachbildung in unserer Einrichtung **richtet sich an alle Kinder**. Hier werden alle **Kinder unabhängig von Herkunft und Nationalität** sprachlich begleitet und unterstützt. Sprachbildung findet als **Bestandteil interkultureller Bildung** auf der Grundlage eines wertschätzenden Umgangs mit anderen Sprachen statt.
Besondere unterstützende Begleitung brauchen Kinder von Asylbewerbern, die in unserer Einrichtung Deutsch als Zweitsprache erlernen. Aufgrund ihrer traumatischen Fluchterfahrungen leben diese Familien zunächst zurückgezogen, um zur

[3] http://www.frühechancen.de/informationen_fuer/spk/aus_der_praxis/dok/360.php

[4] http://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/programm/ueber-das-programm/ 01.02.2016, 15.49Uhr MEZ

Ruhe zu kommen. Die Kinder werden durch die Aufnahme in unserem Kindergarten schnell in ihrem neuen Sozialraum integriert, erfahren Zugehörigkeit, Wertschätzung und verlässliche Bindungen.
Kinder **lernen Sprache indem sie sie hören aber auch im Kontext erleben**. Der Spracherwerb ist bei gesunden Kindern ein Prozess, der sich wie von selbst entwickelt. Das Sprechen lernen wollen ist eine angeborene Fähigkeit des Kindes.
Ein Kind lernt Sprache:
zur Interaktion, zur Kontaktaufnahme, um sich mitzuteilen, seine Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, aus Freude an der Kommunikation, aus Neugier, zum Nachahmen, aus Spaß am Ausprobieren und Experimentieren, ……
Für den Spracherwerb ist eine **positive Beziehung und Vertrauen die wichtigste Grundvoraussetzung**. Fühlt ein Kind sich aktiv angenommen und wahrgenommen zeigt es eine hohe Lernbereitschaft Sprache weiter zu entwickeln.
Schon früh lernt das Kind, dass es unterschiedliche Arten der Kommunikation gibt. Die verbale und die nonverbale Kommunikation. Die nonverbale Kommunikation (Gestik, Mimik, usw.) setzt das Kind schon als Säugling ein und entwickelt die stetig weiter.
In der Kindertagesstätte bestehen **vielfältige Möglichkeiten die Sprachbildung zu begleiten**. Viele Alltagssituationen haben ein großes Potential um die Sprache anzuregen und weiterzuentwickeln. Dieses beginnt schon morgens, wenn das Kind in die Einrichtung kommt z. B. mit einer wertschätzenden Begrüßung, einem kurzen Austausch mit den Eltern… und zieht sich so durch den Gruppenalltag.
Bildung wird weitgehend **über Sprache vermittelt**. Sprache bildet Begriffe, gibt Informationen weiter, Sprache differenziert, Sprache findet Worte, um die Gefühlswelt zu beschreiben. Durch Sprache und Kommunikation können viele Entwicklungsschritte positiv begleitet werden. Ein sicherer Sprachgebrauch ist die Basisvoraussetzung für ein erfolgreiches Lernen.
Es ist immer wieder zu beobachten, dass Kindern Impulse zum Sprechen fehlen. Kindern mit einem großen Wortschatz und Sprechfreude möchten wir neue Türen öffnen und z. B. das Interesse für Literacy wecken.
Das **eigene Sprachverhalten** wird immer wieder im Team mit verschiedenen Methoden durch unsere Sprachfachkraft **reflektiert und weiterentwickelt**.
Wir bewegen uns auf Augenhöhe der Kinder, wir halten Blickkontakt zu ihm und sprechen in ganzen, deutlichen Sätzen. Gerade für Kinder die mehrsprachig aufwachsen ist die Prosodie in der deutschen Sprache eine andere, als in der Muttersprache. Unsere Aufgabe ist es, dass Sprachtempo und die Prosodie an die Individualität des Kindes anzupassen.

- *In der Kommunikation mit den Kindern achten wir auf einfache Höflichkeitsformen und eine wertschätzende Sprachkultur.*
- *Wir lassen die Kinder ausreden und fallen ihnen nicht ins Wort.*
- *Durch aktives Zuhören vermitteln wir dem Kind eine Wertschätzung gegenüber dem was es zu sagen hat.*

- *Durch unsere Haltung zeigen wir dem Kind, dass wir seine Sprache schätzen und zum Sprechen motivieren. Falsches wiederholen wir in ganzen korrekt formulierten Sätzen (korrektives Feedback)*

Die Kinder werden durch offene Fragen zum Sprechen angeregt.
Die Interessen der Kinder werden aufgegriffen, das Kind bekommt so Lust zu Kommunikation und zum Austausch und wird motiviert sich mitzuteilen. Eine positive aufgeschlossene Grundhaltung mit Ermutigung und Lob ist für uns selbstverständlich.
Die Individualität und das eigene Lerntempo des Kindes stehen im Vordergrund unserer Arbeit. Die Ganzheitlichkeit des Lernens durch Bewegung hat in unserem Alltag einen besonders hohen Stellenwert.
Viele Rituale im Alltag geben den Kindern sprachliche Sicherheit. Wir erklären unser Handeln durch Worte, Gestik und Mimik. Die Kinder können unsere Handlungsweisen nachvollziehen und verstehen.
Wir verstehen unsere Sprachpädagogische Arbeit als alltagsintegrierte Arbeit die in den Abläufen und Strukturen des Tagesablaufes eingebettet ist.
So hat auch die vorschulische Sprachförderung bei uns eine wichtige Bedeutung. Hier werden die zukünftigen Schulkinder besonders in der Wortschatzerweiterung, im Satzbau und der Anwendung grammatikalischer Grundkenntnisse gefördert und gestärkt, um gerade im letzten Jahr vor der Schule gute Voraussetzungen für die Schule zu erhalten, damit möglichst alle Kinder unabhängig ihrer Herkunft, Kultur und Erstsprache den Anforderungen in der Schule gewachsen sind. Auch die vorschulische Sprachförderung findet im alltagsintegrierten Kontext statt.

5.10 Haus der kleinen Forscher

Seit einiger Zeit schon beschäftigten wir uns mit dem Thema „Forschen und Experimentieren in der Kita“.
Nach dem in den letzten Jahren viele Fortbildungen zu diesem Thema besucht wurden, hat sich der Blickwinkel erweitert. Die Praxis zeigt, dass das Forschen und Experimentieren im Kita- Alltag ein unverzichtbarer Bestandteil zur Förderung der Lernfreude und vor allem zur Entwicklung von Lösungsstrategien bei Problemen sind.
Das Forschen und Experimentieren hat in den letzten Jahren immer mehr Bedeutung in den Kindertagesstätten gewonnen. So wird den Kindern durch das Forschen und Experimentieren eine positive Einstellung zu Naturwissenschaften, Mathematik und Technik, die durch Spaß, Neugier und Begeisterung geprägt ist, vermittelt.
Naturwissenschaftliche Phänomene begleiten uns jeden Tag. Ob wir uns morgens die Zähne putzen, uns waschen oder auf dem Weg zur Kita sind. Die Kinder entdecken oftmals diese Phänomene und stellen Fragen, Fragen an die Natur, Fragen an die Eltern und Fragen an die Erzieherinnen. Oftmals muss man zugeben, dass

man keine genaue Erklärung für diese Fragen hat, aber dies ist auch *nicht das Ziel, das* wir verfolgen möchten.
Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben durch Neugierde und durch Mut selber Erfahrungen zu sammeln. So können sie die Fragen, die sie an die Natur stellen, selber erforschen und die Antworten finden. Um diesem Ziel folgen zu können ist bei vielen Experimenten die Begleitung eines Erwachsenen sinnvoll um weitere (gedankliche) Schritte aufzuzeigen und den Kindern Fragen zum Forschen und zur Problemlösung zu stellen und ihnen kleine Anregungen zu geben. Eine positive Einstellung der Erwachsenen trägt zur Entwicklung eines positiven Verhältnisses zur Naturwissenschaft, Mathematik und Technik des Kindes bei. Des Weiteren schließen das Forschen und Experimentieren viele Bildungsbereiche mit ein. So wird beispielsweise das Sozialverhalten der Kinder durch den Umgang miteinander gestärkt, die Feinmotorik wird durch die Kleinarbeiten gefördert und durch die vielen Sprachanlässe findet die Sprachförderung einen hohen Stellenwert.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Naturwissenschaft, Mathematik und Technik mit kleinen und großen Experimenten im Kita- Alltag zu fördern und so die Neugierde der Kinder „wach zu halten“ und ihre Lernfreude zu begleiten, damit ihnen verschiedene Problemlösestrategien aufgezeigt werden können. Kinder und Erzieherinnen gestalten gemeinsam den Lernprozess (Ko-Konstruktion).
Nur so können wir nachhaltig die Lernfreude und die Freude eigene Problemlösestrategien zu finden fördern und einen kleinen (großen) Schritt für die darauffolgenden Lernerfolge im Bereich der Naturwissenschaft, Mathematik, Technik und weiteren Lebensbereichen gehen.

Die Ziele der Ko- Konstruktion sind:

- neue Inhalte gemeinsam zu erarbeiten
- verschiedene Perspektiven kennen zu lernen
- gemeinsam Probleme lösen
- den momentanen Verstehens Horizont zu erweitern
- Ideen auszutauschen

In unserer Einrichtung findet auch die Reflexion der Experimente Beachtung, so können die Kinder neu gewonnene Erkenntnisse mit eigenen Worten wiedergeben und verinnerlichen dadurch ihren ganz persönlichen Lernprozess.

Inzwischen ist das Forschen und Experimentieren zu einem festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit geworden. Dies macht die Auszeichnung "Haus der kleinen Forscher" deutlich und kann durch den neu eingerichtetem Forscherraum optimal umgesetzt werden.

5.11 Soziale Kompetenzen

Die Stärkung der kindlichen Persönlichkeit findet durch gruppeninterne Projekte statt. Darüber hinaus gibt es auch gruppenübergreifende Einheiten, die altersspezifisch stattfinden. Dazu zählen z.B. für unsere Jüngsten die sensible Gestaltung des Übergangs von der Krippe in den Kindergarten (Kita-Zwerge), für die Vorschulkinder die Umsetzung des „Brückenjahres“ und die Durchführung des Vorschulprogramms „Segel setzen, Leinen los! Auf Piratenreise im letzten Kitajahr“. Diese Programme entsprechen dem Bildungsanspruch des Niedersächsischen Orientierungsplanes für Bildung und Erziehung, in dem es heißt: „Kinder entwickeln im Kontakt untereinander und mit Bezugspersonen Fähigkeiten, sich als Person zu erleben, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Ebenso erlernen sie im Umgang miteinander soziale Verhaltensweisen und die Fähigkeit, ihre Beziehungen zu anderen Menschen kompetent zu gestalten.“

6 Individuelle Gestaltung unseres Kindergartenalltags

6.1 Geburtstage, Feste und Feiern, Jahresablauf, Schließungszeiten

Bräuche sind immer wiederkehrende Rituale, sie geben unserem Leben Sicherheit und Konstanz. Auch in der Kindertagesstätte gibt es feste Rituale im Alltag z.B. der Tagesablauf oder das Turnen. Es gibt aber auch Rituale, die für das einzelne Kind eine besondere Bedeutung haben. Hierzu gehört der Geburtstag. Dabei steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Alle Kinder kennen diese Feier und wissen genau, wie dieser Höhepunkt für das jeweilige Kind gestaltet wird. So kann auch das Geburtstagskind, welches seinen Geburtstag zum ersten Mal in der Kindertagesstätte feiert, ohne Angst, sondern mit Freude diesen wichtigen Tag erwarten und in der Gemeinschaft der Gruppe erleben.
Immer wiederkehrende Feste und Feiern gehören zu unseren Ritualen und begleiten uns das ganze Jahr.

Hierzu gehören z. B.

- Rosenmontag im Kindergarten
- Schulanfängerausflug
- Laterne laufen
- Nikolaus im Kindergarten
- Kennen-lern-Nachmittag/ - Abend
- Weihnachts- und Osterfrühstück in den Gruppen
- Mitwirkung beim "Spaß an der Strasse´"
- Singen auf dem Nikolausmarkt.

Unsere Kindertagesstätte ist das ganze Jahr über geöffnet mit einigen Ausnahmen. Wir haben drei Wochen in den Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr und am Tag nach Christi Himmelfahrt geschlossen.
Außerdem kann unser Kindergarten zum Zwecke von Fortbildungsveranstaltungen bis zu 2-3 Tagen im Jahr zusätzlich geschlossen werden.

6.2 Vorbereitung auf den Übergang zur Schule

Bei der Übergangsbewältigung vom Kindergarten zur Grundschule ist es sehr wichtig, alle Beteiligten von Anfang an mit einzubeziehen (Vorschulkind, Eltern, Erzieherinnen und Lehrkräfte, sowie die Schulkinder).
Unser Ziel ist es jedes einzelne Vorschulkind in dieser sensiblen Phase zu begleiten, seine Neugier auf den neuen Lebensabschnitt zu wecken, es Neues entdecken zu lassen und gleichzeitig seine Ängste davor abzubauen. Durch einzelne Projekte werden den künftigen Schulanfängern verschiedene Erfahrungsfelder angeboten, bei denen sie von den Erzieherinnen und auch von den Lehrern und Grundschülern unterstützt und begleitet werden. Es finden gemeinsame Treffen und Austausche innerhalb des „Brückenjahres“ statt.

Im letzten Jahr des Kindergartens erleben die Kinder wöchentlich das Vorschulprogramm „Segel setzen, Leinen los! Auf Piratenreise im letzten Kitajahr“.
Dieses Programm fördert schulische Basiskompetenzen im Rahmen einer gezielten Entwicklungsunterstützung im Kindergarten und richtet sich an Kinder im letzten Kindergartenjahr. Die Rahmenhandlung einer großen Piraten-Abenteuerreise gibt den Kindern eine vielfältige Spiel- und Phantasiewelt vor, in der neue Kompetenzen erfahrbar werden können, welche die Kinder als sinnvoll und handlungsorientiert erleben. Fähigkeiten sollen nicht isoliert „geübt“ oder „trainiert“, sondern als Lernanreiz dargeboten werden, der in einem deutlich nachvollziehbaren und kindgemäßen Sinnzusammenhang steht. So können über Schatzsuchen, Abenteuer und Rätselaufgaben grundlegende Kompetenzen spielerisch erweitert und vertieft werden.

6.3 Vorschulische Sprachförderung

Seit August 2018 ist die Vorschulische Sprachförderung in die Hände der Kindergärten gelegt worden. Sie findet alltagsintegriert in den Gruppen statt und kommt jedem Vorschulkind zu Gute. Hier geht es besonders um die Wortschatzerweiterung und das Wortverständnis, welches in Kleingruppen und im Gruppenalltag spielerisch erweitert und gefördert wird.
Um diesem Auftrag gerecht zu werden, haben sich Fachkräfte aus allen Gruppen zu einer Arbeitsgruppe zusammengeschlossen. Unterstützung bekommt diese Gruppe durch Arbeitskreistreffen vom Landkreis initiiert und durch unsere Fachkraft für frühkindliche Sprachbildung und Sprachförderung.

Grundsätzlich findet jeden Tag, in der Kindertagesstätte, Sprachförderung statt, und das mit allen Kindern. Durch die Kommunikation mit den Erzieherinnen und den Kontakt mit anderen Kindern werden die Kinder zum Sprechen angeregt und ermutigt.
Alle Vorschulkinder werden anhand des Beobachtungsverfahrens „BaSik“ kontinuierlich beobachtet und die Entwicklungsschritte dokumentiert, die als Grundlage für Entwicklungsgespräche dienen. Aus den Beobachtungsergebnissen können alltagsintegrierte Sprachfördermaßnahmen geplant und umgesetzt werden.

6.4 Beobachtungs- und Entwicklungsdiagnostik

Wir nehmen jedes einzelne Kind täglich mit seinen Stärken und Schwächen wahr. Um gezielt den Entwicklungsstand zu beobachten, gibt es verschiedene Beobachtungsmethoden, von denen wir die teilnehmende und die aktive Beobachtung praktizieren.
Bei der teilnehmenden Beobachtung nimmt die päd. Fachkraft direkt mit an der Aktivität teil und begleitet diese.
Bei der aktiven Beobachtung zieht sich die Mitarbeiterin aus dem Spielgeschehen zurück, um aus einem neutralen Blickwinkel das Kind zu beobachten. Dabei haben wir uns auf folgende Entwicklungsbereiche festgelegt:

- emotionaler und sozialer Bereich
- sprachlicher Bereich
- Spielverhalten
- Arbeitsverhalten
- kognitiver Bereich
- grob- und feinmotorischer Bereich
- visuelle Wahrnehmung
- auditive Wahrnehmung
- Lebenspraktischer Bereich
- Stärken des Kindes

Damit gelingt es uns gut die momentane Entwicklung der Kinder zu erfassen, zu verfolgen und zu dokumentieren. Aus den festgestellten Beobachtungen lassen sich die aktuellen Bedürfnisse der Kinder erkennen, die dann Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind und zu Entwicklungsgesprächen hinzugezogen werden.
Als Instrument setzen wir den „EBD- Entwicklungsbeobachtung- und Dokumentation“ sowohl in der Krippe, als auch für den Kindergarten ein. Ergänzend dazu wird bei Bedarf auch auf den BaSik- Bogen zurückgegriffen, wenn es im Detail um die sprachliche Entwicklung geht.

6.5 Frühförderung, Logopädie,

Unsere Kindertagesstätte bietet und unterstützt verschiedene Fördermöglichkeiten an.
Dazu zählen:

- Die **Frühförderung**, die durch spezielle Förderangebote dem Kind Unterstützung in der körperlichen, geistigen und sprachlichen Entwicklung gibt.

- Die **Logopädie**, die sich mit der Hörwahrnehmung und der Mundmotorik befasst. So zählt z.B. der Satzbau, aber auch das Beheben von Lautbildungsfehlern dazu.

Durch die enge Zusammenarbeit mit diesen Fachkräften wird eine Möglichkeit geschaffen effizient und individuell auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Hierbei kommt es uns zu Gute, dass diese Angebote im Kindergarten, bzw. in unmittelbarer Nähe stattfinden, und somit gut in den Kindergartenalltag einfließen.

7 Unser Team

7.1 Pädagogische Mitarbeiter des Hauses

Die Kinder werden von pädagogischen Fachkräften betreut.
Neben unserer Leiterin gibt es:

zwei staatl. geprüfte Fachkräfte,
eine Gruppenleiterin,
eine Zweitkraft,

drei staatl. geprüfte Fachkräfte,
eine Gruppenleiterin,
eine Zweitkraft
eine Integrationskraft,

drei staatl. geprüfte Fachkräfte,
eine Gruppenleiterin,
eine Zweitkraft,
eine Integrationskraft,

vier staatl. geprüfte Fachkräfte,
eine Gruppenleiterin,
eine Zweitkraft,
eine Quali-Kraft
eine päd. Fachkraft zur Unterstützung in der Mittagszeit

drei staatl. geprüfte Fachkräfte,
eine Gruppenleiterin,
eine Zweitkraft,
eine Quali-Kraft

In der Kinderkrippe/ im Zwergenstübchen:

je Gruppe: drei staatl. geprüfte Fachkräfte,
eine Gruppenleiterin,
eine Zweitkraft,
eine Drittkraft

eine Fachkraft „Sprache“, die zusätzlich auch Vertretungsaufgaben übernimmt

In der Vertretung:

eine Erzieherin,
eine Erzieherin,
eine heilpäd. Mitarbeiterin,
eine Sozialassistentin,

eine Kollegin für die Koordination der Aufgaben des Familienzentrum.

7.2 Teamarbeit / Dienstbesprechung

Das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder und die Dienstordnung des Trägers bestimmen die Arbeit des Erziehers. Der Erziehungsauftrag ist nicht mehr nur Sache eines einzelnen Erziehers. Eltern, Erzieher und Träger wollen in das Geschehen einbezogen werden. Es sind daher Absprachen, Planungen, Informationsaustausch (z. B. von Fortbildungen) und Zielsetzungen notwendig.

Jede einzelne Mitarbeiterin ist wertvoll, damit Teamarbeit stattfinden kann. So ist es uns wichtig eine enge, harmonische Arbeitsbeziehung zu pflegen, damit es gemeinsame Ziele geben kann und wir unsere pädagogischen und organisatorischen Ziele gemeinsam erreichen können. Durch das Vertrauen untereinander besteht die Bereitschaft jeder Einzelnen, seine Fähigkeiten, sein Engagement und seine Potentiale einzubringen.

Einmal im Monat findet eine Dienstbesprechung statt. Hier treffen wir uns im gesamten Team und im Wechsel mit geteilter Dienstbesprechung von Krippenteam und Kindergartenteam, um entsprechende spezifische Inhalte zu erörtern.
Im großen Team wird die allgemeine Arbeit, z. B. Planung von Festen und Feiern, Zielsetzungen, Terminabsprachen besprochen. Außerdem steht jedem Gruppenteam eine Planungszeit zur Verfügung, in der die Arbeit, Projekte und Gruppenziele besprochen und festgelegt werden.
Zusätzlich können, auch vorbereitend für Elterngespräche, Beobachtungen ausgetauscht und in wissenschaftlich begründeten Entwicklungsbögen dokumentiert werden. (EBD und BaSik)

Ergänzend zu den großen Dienstbesprechungen treffen wir uns ggf. in kleiner Runde (aus jeder Gruppe eine Kollegin) zum "Blitzen". Hier werden aktuelle und kurze Absprachen getroffen, die die Abläufe der Woche gut mit unterstützen.

Damit den Kindern ein harmonischer Einstieg ermöglicht werden kann, sprechen sich die Erzieherinnen der Gruppe genau ab und gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein.
Es findet ein regelmäßiger Austausch im gesamten Team statt, sodass im Vertretungsfall problemlos an die Arbeit angeknüpft werden kann und dies für die Kinder zu keiner zusätzlichen Belastung führt. Wichtige Hinweise einzelner Kinder sind in der jeweiligen Gruppe im Gruppenbuch notiert und helfen im Vertretungsfall Alles zu bedenken.
Die Urlaubs- und Krankheitsvertretung erfolgt durch ausgebildete Fachkräfte, die den Kindern durch kurze Besuche, sowie ihre Einsätze im Laufe der Zeit schon bekannt sind. Die Vertretungskräfte sind durch ihre Teilnahme an den Dienstbesprechungen ebenfalls gut in Abläufe integriert und umfassend informiert.

7.3 Fortbildung

Das Kindertagesstättengesetz enthält in §5 Abs.5 an uns einen gesetzlichen Auftrag: „Die Fachkräfte in Kindertagesstätten sollen sich regelmäßig fortbilden. Der Träger soll darauf hinwirken, dass die Fachkräfte mindestens drei Tage im Jahr an fachlichen Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen.“
Dieser Auftrag wird von den Mitarbeiterinnen gern angenommen und vom Träger der Einrichtung unterstützt.
Die Akzeptanz der Eltern hierzu wird dahingehend erwartet, dass die Kindertagesstätte zu Fortbildungszwecken auch geschlossen werden kann.

7.4 Qualitätssicherung

Im Hinblick auf das Qualitätsmanagement berücksichtigen wir die verschiedenen Kriterien (Betreuung/ Pflege, Platz/Ausstattung, Zuhören/Sprechen, Interaktion Erzieher/ Eltern) im Bezug zur Gruppenarbeit.
Während der gemeinsamen Vorbereitungszeit werden die oben genannten Kriterien im Gruppenteam abgesprochen und umgesetzt. Größere Veränderungen werden mit der Leitung/ Trägerschaft besprochen.
Ein wichtiges Merkmal der Qualitätssicherung ist u.a. die konstante Betreuung durch gut qualifizierte Fachkräfte in jeder Gruppe.
Wir nutzen den Besuch von Fortbildungen gern, um an unsere qualitative Entwicklung festzuhalten, bzw. diese zu verbessern. Hierin sehen wir eine gute Methode der Qualitätssicherung.

8 Unsere Kooperation mit…

8.1 … den Eltern

Erziehungspartnerschaft bedeutet: „Hier öffnen sich Familie und Kindertageseinrichtung für einander, tauschen ihre Erziehungsvorstellungen aus und kooperieren zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder. Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen ihre gemeinsame Verantwortung für die Förderung des Kindes.
Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Erzieher/innen und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und (viel) voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern.“[5]

[5] „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern“, 10 Version

Die enge Zusammenarbeit und der Kontakt zwischen Eltern und Erzieherinnen ist Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.
Tür- und- Angel-Gespräche dienen zum kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieherinnen, z.B. Kurzhinweise, wie z. B. Krankheiten in der Gruppe, ein Erlebnis des Kindes zu Hause oder in der Einrichtung, anstehende Angebote in der Gruppe.

Zur Elterninformation dient eine Pinnwand in den Eingangsbereichen der Einrichtung. Hier werden allgemeine Informationen und Veranstaltungen ausgehängt. Ebenso können hier Eltern für Eltern Fragen und Informationen weitergeben.
Die Gruppenpinnwände beinhalten Informationen der jeweiligen Gruppen.

Zu Beginn, bzw. bevor das Kita-Jahr beginnt, finden Elternabende und "Kennenlern-Treffen" statt. Bei den Informations-Elternabenden werden allgemeine Informationen der Einrichtung, Termine und Besonderheiten besprochen. Auf einem Gruppenelternabend zu Beginn des Kita-Jahres wählen die Eltern den Elternrat. Aus jeder Gruppe werden ein Vertreter und sein Stellvertreter gewählt. Die Aufgabe des Elternrates ist es die pädagogische Arbeit im Kindergarten zu unterstützen. Außerdem erhalten die Eltern detaillierte Informationen zu Angeboten im laufenden Kindergartenjahr. Im Verlauf des Jahres finden weitere themenbezogene Elternabende, Bastelabende und Feste und Feiern mit den Eltern statt.
In verbindlichen Entwicklungsgesprächen erfolgt ein Austausch der Eltern mit den Gruppenkräften. Ein Teil unserer Erzieher sind ausgebildete Triple P Trainer und eine Kollegin verfügt über die Qualifikation zum Elternberater/Elternbegleiter. In den Elterngesprächen erhalten Eltern und Erzieherinnen die Möglichkeit gemeinsam Wege und Ziele der ganzheitlichen Förderung des Kindes festzulegen. Diese Gespräche finden in gegenseitiger Absprache und in zeitlicher Begrenzung statt.
Besonders in der Eingewöhnungsphase ist es wichtig mit den Eltern im Gespräch zu sein. Hier erhalten wir die Möglichkeit Besonderheiten über das Kind zu erfahren, Situationen besser zu verstehen und entsprechend zu handeln.
Die Eltern gestalten die Eingewöhnungsphase mit, d. h. die Eltern begleiten ihr Kind in den ersten Tagen. Es ist wichtig so viel wie möglich über das einzelne Kind zu erfahren, damit im Konfliktfall (Abschiedstrauer, kleine Malheurs…) bestmöglich getröstet werden kann. Die Erzieherinnen verschaffen sich einen Überblick darüber welche Angewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen das Kind hat.
Hat das Kind an Sicherheit gewonnen ziehen die Eltern sich Schritt für Schritt zurück bis das Kind den Vormittag allein in der Gruppe bewältigen kann.
Ein enger Austausch mit den Eltern nimmt Ängste und Sorgen und führt zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Beschwerdemanagement

Ein besonderes Anliegen ist es uns, dass unsere Kinder und Familien gern zu uns in die Kita kommen. Sicher gibt es im Laufe der Zeit auch Begegnungen, oder

Situationen, in denen Pädagogen und Eltern nicht immer einer Meinung sind. Wir sind offen für ein konstruktives Kritikgespräch.
Wir schaffen Raum und Zeit für die Eltern, um ihnen die Möglichkeit zu geben Kritik, Wünsche, Lob und Anregungen zu äußern. Dies findet im Rahmen von Elterngesprächen/-abenden, sowie Tür- und Angelgesprächen statt.

8.2 … anderen Kindergärten

Wir stehen einer Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten offen gegenüber, und treffen uns in unregelmäßigen Abständen bei Festen und Jubiläen aber auch zum Austausch in den regionalen Netzwerken.
Mit den Kindergärten unserer Gemeinde und der Gemeindeverwaltung treffen wir uns zwei bis drei Mal im Jahr, tauschen uns über aktuelle Themen aus, treffen Absprachen über freie Kindergartenplätze und individuelle Angebote. Angebote unseres Familienzentrums werden rechtzeitig mitgeteilt, von den benachbarten Einrichtungen beworben und stehen allen Familien des Sozialraumes zur Verfügung.
Im Rahmen von Fachberatung kommen die Leitungen der kommunalen Kindergärten und Einrichtungen in freier Trägerschaft des Landkreises zu regelmäßigen Treffen zum fachlichen Austausch zusammen.

8.3 … Schulen (örtliche Schulen, Fachschulen)

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen ist ein wichtiger Faktor, damit den Kindern der Übergang vom Kindergarten zur Schule erleichtert wird und sie sich dort wohl fühlen. Aus diesem Grund besuchen wir schon vor der Einschulung mit den Vorschulkindern die Grundschulen. Es finden regelmäßig Begegnungsprojekte statt, so dass die Kinder die Institution Schule kennenlernen können und mögliche Ängste abgebaut werden. Die Lehrer der Grundschulen und die Erzieherinnen der Kita arbeiten hier eng zusammen und gestalten das Brückenjahr für Eltern und Kinder anschaulich. Schulfeste und Kindergartenfeste werden gegenseitig besucht.
Ein Kooperationsvertrag mit beiden Grundschulen, der Erich- Kästner- Grundschule und der Christophorus -Schule und dem kath. Kindergarten wurde im Sommer 2011 abgeschlossen und wird den jeweiligen Bedarfen aktuell angepasst. Eine Verschriftlichung des Kooperationsvertrages findet aktuell statt.

Den örtlichen Schulen (Haupt- und Realschule, Förderschule und Gymnasium) räumen wir die Möglichkeit ein in allen Kindergartengruppen Praktikanten/innen aufzunehmen und zu begleiten.

Auszubildende aus den Fachschulen Osnabrück und Melle werden in unserer Kindertagesstätte praktisch ausgebildet. Hier findet ebenfalls ein fachlicher

Austausch mit den Lehrern und Auszubildende statt, der auch für unsere Arbeit von Vorteil ist.

8.4 … anderen Akteuren (Schulbegleiter, Kinderhaus "Wittlager Land"e.V.....)

Im Rahmen unserer Arbeit als Familienzentrum arbeiten wir mit verschiedenen Akteuren eng zusammen. Das Kinderhaus "Wittlager Land" e.V. in Bad Essen unterstützt uns im Besonderen darin, bedarfsgerechte Angebote für die Familien in Bohmte zu schaffen. So werden Elternabende und Elternkurse angeboten, und einmal monatlich findet in unseren Räumen eine Familiensprechstunde statt. Ein offenes Eltern-café findet wöchentlich statt. Hier nutzen die Eltern die Möglichkeit zum Austausch untereinander. Die Organisation einer begleitende Kinderbetreuung durch eine Tagesmutter wird durch das Familienservicebüro unterstützt. Das Vorstellen von weiteren Akteuren und Angeboten in der Gemeinde und im Familienzentrum finden im Offenen Café ihre Beachtung.
Eine monatlich stattfindende offene Sprechstunde rund um die Sprache ist ebenfalls fest bei uns installiert. Hier gibt eine erfahrene Fachkraft aus unserem Team Tipps und steht den Familien beratend zur Seite.
Eine Homepage (www. kita-wirbelwind-bohmte.de) ein Informationsordner, Flyer und Informationshefte dienen dazu unser Haus bekannt zu machen und für die Familien das richtige Angebot vorzuhalten.
Als Familienzentrum möchten wir allen Interessierten in Bohmte ein Haus der Begegnung anbieten, in dem Bedarfe und Anliegen von den Menschen in Bohmte Beachtung und Verwirklichung finden.

9 Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu gestalten, gibt es eine Homepage, auf der sich die Einrichtung vorstellt. Wir möchten durch gezielte Informationen eine breite Akzeptanz in der Öffentlichkeit erlangen. So wird für Außenstehende deutlich, welche Funktion unsere Institution ausübt und welche Zielsetzung sie hat. Die schriftliche Niederlegung der Konzeption beschreibt Vorstellungen und Ziele der pädagogischen Arbeit, nach denen sich unser Handeln ausrichtet. Die Kindertagesstätte arbeitet mit verschiedenen Institutionen wie dem Träger, den Fachschulen, den örtlichen Geschäften und Betrieben, den Kirchen, den Erziehungsberatungsstellen, den Frühförderstellen, den Logopäden, den Ergotherapeuten, dem Zahngesundheitsamt und dem Landkreis Osnabrück zusammen. Dieses spiegelt sich auch auf der Homepage wieder.
Darüber hinaus wird die Öffentlichkeit durch Presseartikel immer wieder umfassend über Aktionen und Angebote in unserem Haus informiert und unsere Arbeit präsent gemacht.

10 Unser Familienzentrum

Am 23.10.2014 hat unsere Kita erfolgreich die Zertifizierung zum Familienzentrum erhalten.
Unsere Einrichtung bietet, ergänzend zu der Arbeit mit den Kindern, wohnortnahe Bildungs-, Begegnungs-, Informations- und Unterstützungsangebote für Familien an. Damit wollen wir die Eltern in ihrer Bildungs- und Erziehungskompetenz stärken und Familien bei der Bewältigung ihres Familienalltags unterstützen.
Als **Familienzentrum** arbeiten wir familienergänzend und -unterstützend und streben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten an. Unser Familienzentrum richtet sich über die Eltern unserer eigenen Kindertageseinrichtung hinaus **an alle Familien in Bohmte**. Hier werden Informationen gebündelt und somit ein **zentraler Informationsort** für die Familien in Bohmte geschaffen. Unser Familienzentrum ermittelt regelmäßig die Unterstützungs- und Betreuungsbedarfe der Eltern und initiiert dazu bedarfsgerechte Angebote. Um die Ziele des Familienzentrums umsetzen zu können, initiieren wir Kooperationen mit relevanten Akteuren. Somit fördert unser Familienzentrum die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Hierfür stehen seit Januar 2019 entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung, und stellen sicher, dass Besucher des Familienzentrums keinen unberechtigten Zugang zu den Räumen der Kita haben.

Seit Juni 2012 haben wir eine Kooperationsvereinbarung mit dem Kinderhaus Wittlager Land gGmbH zur fachlichen Unterstützung geschlossen. Gemeinsam organisieren wir Angebote zur Familienbildung, wie z.B. Elternabende zur Stärkung elterlicher Kompetenzen. Darüber hinaus unterstützt uns das Kinderhaus Wittlager Land bei der Organisation und Durchführung niederschwelliger Angebote, wie z. B. Kochen mit der Familie und bei den FuN- Kursen.
Ebenfalls seit Juni 2012 besteht eine Kooperationsvereinbarung mit dem Familienservicebüro Bohmte. Hier arbeiten wir vor allem gut in der Vermittlung von Tagesmüttern (zur Sicherung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie) zusammen. Zudem unterstützt uns das Familienservicebüro bei der Bewerbung unserer Angebote, wie z. B. der Elternkurse FuN- Baby.
Mit dem Team Zahngesundheit des Gesundheitsdienstes für Stadt und Landkreis Osnabrück besteht seit Juni 2012 eine gute Kooperation. Hier wurde miteinander vereinbart, unsere Eltern bei der Entwicklung ihrer Kinder beratend, begleitend und unterstützend zur Seite zu stehen. Um dies zu verwirklichen finden jährlich zahnärztliche Untersuchungen aller Kinder unserer Kita statt, es erfolgt eine Auswertung der Untersuchungsergebnisse, es finden jährlich Zahnputzaktionen in spielerischer Weise durch den Zahngesundheitsdienst statt. Zur jährlichen Prophylaxe steht die Zahnärztin für Fragen zur Verfügung. An einen Informationsstand liegen Flyer, Rezepte und wertvollen Tipps zur Gesunderhaltung der Zähne und zur Zahnpflege aus. In einer Power Point Präsentation werden Tipps zur Zahnpflege und Gesunderhaltung der Zähne gezeigt.
Mit der Ev. Familien- Bildungsstätte e.V. Osnabrück besteht seit 2014 eine Kooperationsvereinbarung. Von der Ev. Fabi erhalten wir Unterstützung bei den

FuN- Baby Kursen. Zudem können wir verschiedene Referenten zu bestimmten Themen über die Fabi anfordern.
Eine weitere Kooperationsvereinbarung besteht mit der Gemeindebücherei Bohmte. Die Gemeindebücherei unterstützt uns bei der Umsetzung unserer mobilen Bücherei, in dem sie uns Bücher für den mobilen Bücherwagen ausleihen.
Eine Kinderbetreuung im Elterncafé besteht derzeit nicht.
Zu unseren beiden Grundschulen besteht seit Januar 2012 ebenfalls eine Kooperationsvereinbarung. Hier werden gemeinsame Begegnungen der Kinder organisiert, gemeinsame Elternabende gestaltet und unsere Angebote für die Familien der Grundschule geöffnet.
Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem hiesigen Jugendamt wird genutzt, um allen Familien unseres Sozialraumes die Möglichkeit der Nutzung einer Familiensprechstunde einmal im Monat zu geben. Durch die Organisation des Jugendamtes und des Landkreises Osnabrück haben einige Mitarbeiterinnen unseres Teams eine Schulung in der Kurzberatung Triple P erhalten. Dies bietet uns die Möglichkeit Eltern in Erziehungsfragen positiv zu bestärken und kleine Tipps zur Umsetzung im Familienalltag an die Hand zu geben.
Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem hiesigen **Jugendamt** wird genutzt, um allen Familien unseres Sozialraumes die Möglichkeit der Nutzung einer Familiensprechstunde zu geben.
Darüber hinaus haben einige Mitarbeiter unseres Teams durch die Organisation des Jugendamtes und des Landkreises Osnabrück, eine Schulung in der Kurzberatung "Triple P" erhalten. Diese ist eine gute Möglichkeit Eltern in Erziehungsfragen positiv zu unterstützen und kleine Tipps zur Umsetzung an die Hand zu geben.
Für alle interessierten Familien unseres Sozialraumes halten wir in unserem Haus Beratungsangebot bereit. So kann nach Vereinbarung eine offene Sprechstunde rund um das Thema "Sprache" stattfinden. Hier steht unsere Fachkraft „Sprache“ den Eltern zur Verfügung.

Unser Leitsatz:
"Wir wollen eine Bildungseinrichtung sein, die ein lebendiger Ort des Lernens für alle Familien ist, die Begleitung, Förderung und Beratung in allen Lebensbereichen bietet!"

Unser Ziel ist es:

- die Bedürfnisse möglichst vieler Familien aufzugreifen, den vielfältigen Familienstrukturen gerecht zu werden und insbesondere sozial benachteiligte Familien mit Zuwanderungsgeschichte stärker in unsere Gesellschaft einzubinden.
- Familien dabei zu helfen Beruf und Familie gut miteinander zu vereinbaren
- auf den Zeitstress (Doppelbelastung) der Eltern einzugehen, entlastende Dienstleistungen anzubieten und soziale Netzwerke zu fördern!

- neue Formen für den Dialog mit Eltern und anderen Familienmitgliedern zu schaffen!
- Eltern motivieren, sich in die Arbeit mit einzubringen, uns nach außen öffnen, für eine intensivere Begegnung zwischen den Familien zu sorgen, einzelne Kurse und Gesprächskreise anzubieten, einen "Familienservice" zu intensivieren und ein Netzwerk für Betreuungsangebote zu schaffen!

11 Schlusswort

„Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist das übergreifende Ziel frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung.“ Diesen Auftrag gibt uns das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz vor.
Wir begleiten und unterstützen die Entwicklung der Persönlichkeit unserer Kinder und wollen sie auf ihr künftiges Leben vorbereiten. In der Kindertagesstätte schaffen wir notwendige Voraussetzungen für die gesellschaftliche und kulturelle Teilnahme. Wir machen für die Kinder die demokratischen Grundüberzeugungen erfahrbar, z. B. die Achtung vor der Menschenwürde, Toleranz, Solidarität und Chancengleichheit. Wir legen damit ein Fundament für das Hineinwachsen der Kinder in die demokratische Gesellschaft.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Begegnungen für alle Kinder mit ihren Familien. Jeder ist uns wichtig und soll auf seinem Weg ins Leben bestmöglich gefördert und begleitet werden.

Mit dem Zitat von Rolf Zuckowski wollen wir unsere Gedanken und Ansätze noch einmal zum Ausdruck bringen, denn die Kinder sind das Wichtigste was wir haben.

Ohne dich

Ohne dich würd' ich im Winter keinen Schneemann bau'n,
und ich käm' nicht drauf, die Sesamstrasse anzuschau'n.
Ohne dich käm' hier der Osterhase nie mehr vorbei,
und der Weihnachtsmann wär mir längst einerlei.
Ohne dich würd' ich im Keller nie Gespenster seh'n
und bestimmt nicht als Pirat zum Kinderfasching geh'n.
Ohne dich wär ich ein andrer Mensch, doch es gibt dich,
Gott sei Dank!

Denn ohne dich hätt ich im Leben nicht mal halb so viel gelacht
und über manche Frage vielleicht niemals nachgedacht.
Ohne dich wär'n viele Tage einfach so vorbei gerauscht.
Auch wenn nicht nur die Sonne schien, ich hätte nie getauscht.

Ohne dich hätt' ich die Schlittschuhe auf den Müll getan,
und womöglich hätt' ich heut' noch keine Eisenbahn.
Ohne dich würd' ich im Herbstwind Drachen nicht fliegen seh'n
und gewiss beim ersten Schnee nicht rodeln geh'n.
Ohne dich käm' mir kein Hamster und kein Frosch ins Haus
und erst recht kein Igel und auch keine weiße Maus.
Ohne dich wär' ich am Monatsende nicht ganz so blank.
Ohne dich wär' ich ein anderer Mensch, doch es gibt dich,
Gott sei Dank!
Denn ohne dich hätt' ich im Leben nicht mal halb so viel gelacht
und über manche Frage vielleicht niemals nachgedacht.
Ohne dich wär'n viele Tage einfach so vorbei gerauscht.
Auch wenn nicht nur die Sonne schien, ich hätte nie getauscht.

Ohne dich wüsst' ich noch heute nichts von deiner Zärtlichkeit.
Wenn's auch Kummer gab, mir tut nicht eine Stunde leid.
Ohne dich hätt' ich im Leben nie erfahren, wie es ist,
mit dir zu fühlen, dass du glücklich bist.

12 Literaturverzeichnis

1. Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen; Klügel / Reckmann; 4. Auflage; Kohlhammer, Deutscher Gemeindeverlag
2. Sozialgesetzbuch, SGBVIII- Kinder- und Jugendhilfe
3. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder; Niedersächsisches Kultusministerium Presse und Öffentlichkeitsarbeit
4. Kita- Leitung, Leitfaden für Qualifizierung und Praxis; Möller, J./ Schlenther-Möller, E.; 1. Auflage, Cornelsen Verlag
5. Geschenke des Himmels; Hofmann, M / Roßteuscher, R.; Kösel Verlag
6. http://www.frühechancen.de/informationen_fuer/spk/aus_der_praxis/dok/360.php

Erstellt von der Leitung und den pädagogischen Mitarbeiterinnen der kommunalen Kindertagesstätte "Wirbelwind" in Bohmte

Beraten, ergänzt und verabschiedet
vom Träger des Kindergartens, der Gemeinde Bohmte.

Bohmte, 01.08.2025

13 Anhang

Hygieneplan der Einrichtung

Konzeption zur tiergestützten Pädagogik für den Hund „Champ“

Sprachbildungskonzept

Vorschulprogramm „Segel setzen, Leinen los! Auf Piratenreise im letzten Kitajahr“